RAGNAR KINZELBACH, GERMERSHEIM

D I E V O G E L W E L T V O N G E R M E R S H E I M (R H E I N)

E I N L E I T U N G

I.

Die Vogelwelt der näheren Umgebung von Germersheim kann sich in ihrer Mannigfaltigkeit durchaus mit der anderer, ornithologisch berühmterer Orte messen. Dennoch ist dieses Vogelparadies bisher fast völlig unbeachtet geblieben, während das Vogelleben anderer pfälzischer Orte, von Neustadt, Bad Dürkheim, von Speyer und von Neuhofen, schon längst in kleinen Monographien in seiner jeweiligen Zusammensetzung und Eigenart dargestellt worden ist. Somit will ich hier ein Versäumnis nachholen und, so gut es geht, ein Bild der Germersheimer Vogelwelt entwerfen. Dazu dienen mir meine eigenen Beobachtungen seit dem Jahre 1954, und die wenigen Angaben, die uns HEUSSLER, PARROT, ZUMSTEIN und die anderen Väter der pfälzischen Ornithologie über das behandelte Gebiet überliefert haben. Ergänzende Mitteilungen verdanke ich vor allem den Germersheimer Vogelkennern S. HERRMANN und G. E. WEPLER. Herr Dr. W. TEMPEL, Neustadt, stellte mir dankenswerterweise einige Literatur zur Verfügung.

II.

Die Grenzen des Beobachtungsgebietes gehen aus der beigefügten Karte hervor, ebenso die Flurnamen, die zur genaueren Ortsangabe verwendet wurden.

Die Lebensräume, die uns in diesem Gebiet begegnen, sind sehr vielgestaltig. Aus K i e f e r n w a l d mit eingestreuten Fichtenpflanzungen setzt sich ein großer Teil des Bellheimer Waldes und der Queichwälder zusammen. L a u b w a l d ist dort ebenfalls stark vertreten, und zwar meist Eichenmischwald mit eingesprengten Buchenbeständen. Die Auwälder bestehen fast ausschließlich aus Laubmischwald, wobei nahezu alle Baumarten unserer Breiten vertreten sind. Diesen Niederungswäldern eigentümlich ist das starke Aufkommen von Sträuchern, ein Umstand, dem sie ihren außergewöhnlichen Reichtum an Singvögeln verdanken. Waldungen besonderer Art stellen die Parkanlagen, Friedhöfe, und das Glacis dar. Letzteres zieht sich als dichter Buschwald rings um die Stadt, als Relikt aus deren Vergangenheit als Bundesfestung. Den Baumbestand stellen vor allem Robinien, Ailanthus und Ulmen, während sehr viele ausländische Sträucher, vor allem Flieder, ein dichtes Unterholz bilden.

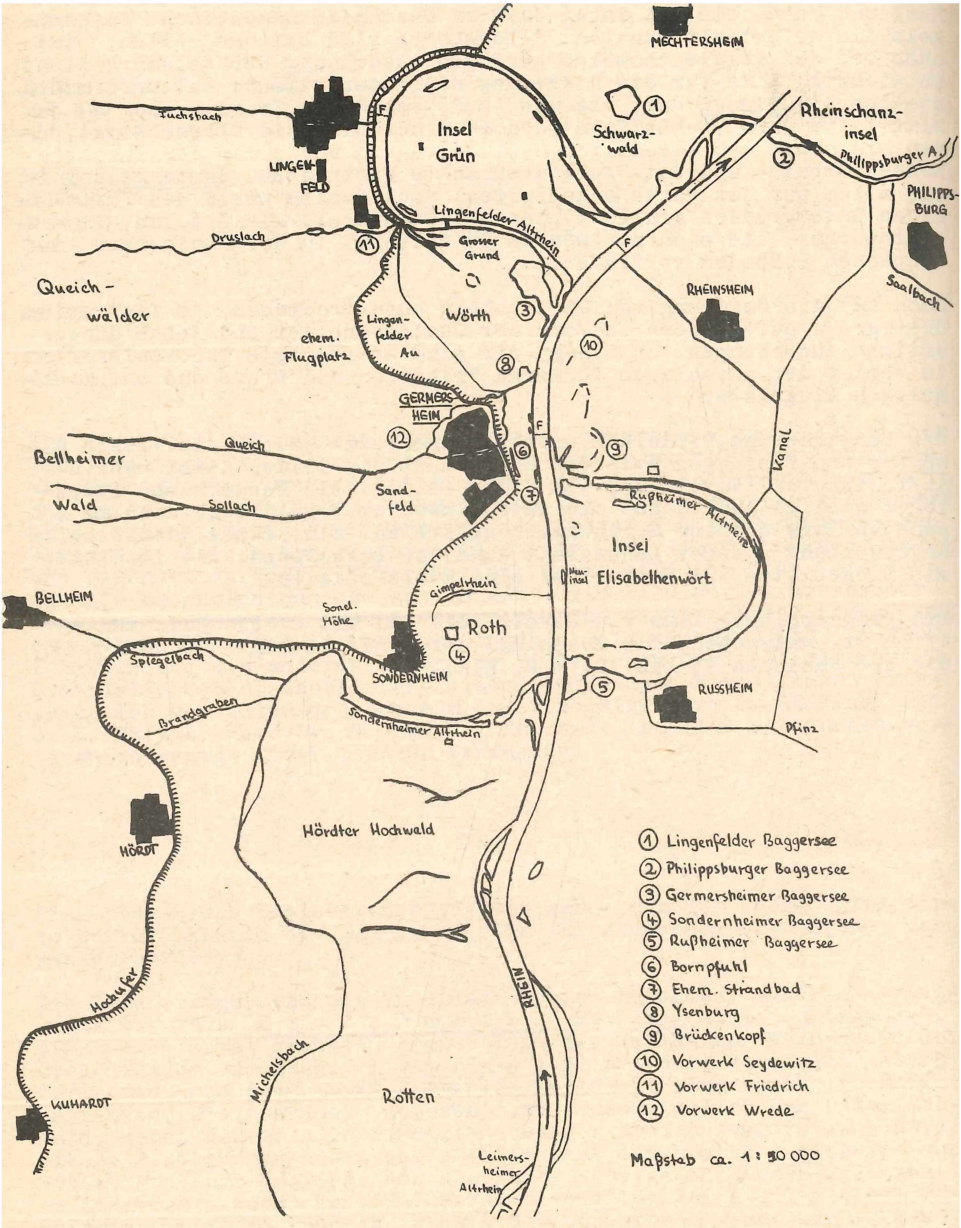
Große Flächen unseres Gebietes dienen als Ackerland, so die Inseln Grün und Elisabethenwört, außerdem Roth und Sandfeld. Einen besonderen Einfluß auf die Vogelwelt hat nur der gelegentliche Anbau von

Hanf und Mais, die mit ihren dichten Beständen namentlich Finkenvögeln als Aufenthalt zusagen. Feldgehölze sind bei uns selten, und auch bei der vergleichsweise geringen Ausdehnung der Feldmark nicht so wichtig. Eine für die Niederung charakteristische Kulturformation stellen die Wiesen dar, die uns (z.B. der Große Grund) schon aus dem Mittelalter als Viehtriften bezeugt sind. Sind sie überschwemmt, bieten sie neben den eigentlichen Wiesenvögeln vor allem den durchziehenden Strand- und Watvögeln erwünschte Rastplätze. Gartengelände ist vor allem auf dem Wörth anzutreffen; doch fehlen wegen des feucht-lehmigen Untergrundes einige typische Gartenvögel, wie Ortolan, Schwarzstirnwürger, die sich nur wenige km entfernt in der Rheinebene auf trockenem Lößboden vorfinden.

Doch hat die Umgebung von Germersheim auch trockenen, ja fast ariden Untergrund aufzuweisen in Form der Queichschotter und deren dünenartigen Auswehungen. So finden wir eine ausgeprägte Trockenlandflora im Gebiet der ehemaligen Vorwerke Friedrich und Wrede und auf dem ehemaligen Flugplatz.

Das Hauptgepräge verleihen unserer Landschaft jedoch die vielen Altwässer und Festungsgräben der Niederung, die leider immer mehr der Auffüllung und Verlandung zum Opfer fallen. Die Wasser- und Sumpfvögel stellen jedoch gut die Hälfte unserer Vogelarten, wenn sie z.T. auch nur als seltene Durchzügler auftreten. Eine etwas zweifelhafte Neuerwerbung unserer Landschaft sind die Baggerseen, die im Winter als Liegeplätze für Entenvögel eine Rolle spielen.

Die geographische Lage von Germersheim ist mit 8° 22' ö.L. und 49° 13' n.Br. anzugeben. Die Höhenlage der Stadt beträgt 106,70 m ü.N.N., die der Rheinaue 95 bis 101 m ü. N.N..



Übersichtskarte über das Beobachtungsgebiet Germersheim mit den wichtigsten verwendeten Flurnamen.

III.

Die Ankunftsdaten der Zugvögel bei Germersheim

	1955	1956	1957	1958	1959	1960
Pirol	2.5.	5.5.	29.4.	4.5.	22.4.	3.5.
Baumpieper	12.4.	3.4.	15.4.	8.4.	4.4.	6.4.
Wiesenstelze		7.4.	16.4.	10.4.	5.4.	30.3.
Neuntöter		5.5.	1.5.	9.5.	9.5.	
Rotkopfwürger		10.5.	6.5.	26.4.	24.4.	
Grauschnäpper		8.5.	13.5.	4.5.	10.5.	7.5.
Trauerschnäpper	24.4.	25.4.	27.4.		21.4.	20.4.
Sommergoldhähnchen	2.4.	7.4.	30.3.	30.3.	21.3.	24.3.
Zilpzalp	1.4.	23.3.	9.3.	26.3.	7.3.	5.3.
Fitis	7.4.	3.4.	25.3.	29.3.	20.3.	21.3.
Waldlaubsänger			22.4.	3.5.	20.4.	15.4.
Gelbspötter		9.5.	3.5.	9.5.	7.5.	9.5.
Sumpfrohrsänger				14.5.	27.4.	7.5.
Teichrohrsänger	10.5.	1.5.	1.5.	1.5.	27.4.	1.5.
Drosselrohrsänger	1.5.	3.5.	1.5.	30.4.	3.5.	4.5.
Schilfrohrsänger			23.3.	30.4.		10.4.
Feldschwirl		25.4.	20.4.	19.4.	15.4.	12.4.
Zaungrasmücke				27.4.		22.4.
Gartengrasmücke		3.5.				4.5.
Dorngrasmücke		25.4.	20.4.	23.4.	15.4.	9.4.
Mönchsgrasmücke	12.4.	8.5.	7.4.	4.4.	24.3.	1.3.
Nachtigall	17.4.	12.4.	20.4.	15.4.	12.4.	7.4.
Blaukehlchen		30.3.	6.4.	1.4.	21.3.	23.3.
Gartenrotschwanz	12.4.	4.4.	1.4.	29.3.	21.3.	30.3.
Hausrotschwanz	25.3.	19.3.	11.3.	25.3.	14.3.	6.3.
Schwarzkehlchen			11.3.	8.3.	24.3.	22.3.
Braunkehlchen		22.4.	26.4.	7.5.	7.5.	10.5.
Singdrossel			5.3.	17.2.	28.2.	24.2.
Rauchschwalbe	27.3.	27.3.	29.3.	27.3.	22.3.	26.3.
Mehlschwalbe	18.4.	5.4.	19.4.	1.4.	12.4.	10.4.
Uferschwalbe		10.5.	1.5.	1.4.	27.4.	12.4.
Mauersegler	29.4.	20.4.	24.4.	23.4.	24.4.	19.4.
Wiedehopf	12.4.	31.3.	25.4.	19.4.	15.4.	16.4.
Wendehals	18.4.	15.4.	13.4.	13.4.	13.4.	9.4.
Kuckuck	9.4.	10.4.	15.4.	24.4.	14.4.	6.4.
Rotmilan	12.4.		4.4.	10.3.	24.3.	20.2.
Schwarzmilan		28.3.	27.3.	27.2.	15.3.	12.3.
Weißstorch	25.3.	28.3.	22.3.	28.2.	26.2.	3.2.
Kiebitz	5.3.	6.3.	27.2.	15.2.	18.2.	21.2.
Flußregenpfeifer	25.4.		8.4.	23.4.	8.4.	
Ringeltaube		20.3.	11.3.	10.2.	28.2.	20.2.
Turteltaube		5.5.	8.5.	3.5.	1.5.	29.4.
Knäkente		24.3.	24.3.	10.3.	21.3.	23.3.

IV.

Abkürzungen:

juv. = j u v e n i l i s , Jungvogel

ad. = a d u l t u s , Altvogel

immat. = i m m a t u r u s , noch nicht brutreifer Vogel im 2. oder

3. Lebensjahr

Ex. = Exemplar

Mch. = Männchen

Wch. = Weibchen

0,1 = z.B. 1 Weibchen; die Zahl vor dem Beistrich bedeutet die Anzahl der beobachteten Männchen, die hinter dem Beistrich die Anzahl der beobachteten Weibchen.

SYSTEMATISCHER TEIL

Ordnung PASSERES

Familie CORVIDAE

1. Rabenkrähe - Corvus corone corone L.

Häufiger Brutvogel der Auwälder. Nach dem Ausfliegen bleiben die Jungen meist im Familienverband, schließen sich mit anderen Familien zusammen, und bilden dann mit den nordischen Zuzüglern die riesigen Schwärme, die im Winter auf den Feldern anzutreffen sind. Als Schlafplätze dienen Pappelpflanzungen am Rhein; von hier aus ziehen die Krähen am Tag zur Futtersuche 5 - 10 km weit in die Rheinebene. Hier sind sie meist mit den beiden folgenden Arten vergesellschaftet, während am Schlafplatz jede Art für sich bleibt. Maximalzahl: am 16.11.56 fiel ein Schwarm von etwa 1200 Rabenkrähen und 80 Dohlen in die Pappeln am Großen Grund ein.
Erwähnenswert ist noch einiges über die Ernährung: Wie auch AMMERSBACH (1951) erwähnt, fressen die Krähen die bei Niederwasser freiliegenden Muscheln, vor allem Anodonta cygnea, aber auch Unio pictorum und crassus. Die Schalen öffnen sie, indem sie die Tiere aus größerer Höhe auf die Steine der Uferbefestigungen fallen lassen. Am 19.3. 1957 erbeuteten und verzehrten einige Krähen auf dem Großen Grund eine Ringelnatter. Auch verendete Fische, die im Rhein treiben, werden gerne gefressen, wobei sich die Vögel oft für kurze Zeit auf dem Wasser niederlassen.
Vom 3.1. bis zum 20.2.59 hielt sich ein Teilalbino in der Gegend auf, der an beiden Flügeln weiße Handschwingen hatte.
Im Herbst 1956 beobachteten S. HERRMANN und Verfasser auf Elisabethenwört ein Ex., das mindestens 2 min lang an einem Bein kopfunter am Draht einer Telefonleitung hing. Dann flog es völlig normal ab.

2. Saatkrähe - Corvus frugilegus L.

Regelmäßiger Wintergast, der sich Mitte Okt. einfindet und im März wieder abzieht. Einjährige Jungvögel sind aber auch im Sommer anzutreffen. Ein Anhaltspunkt für ein Brutvorkommen im Gebiet ergab sich nicht.
Besonders starker Durchzug herrschte in der Zeit vom 28.10. bis zum 7.11.57. In diesen Tagen zogen ohne Unterbrechung Trupps von 10 bis 60 Stück in ca. 80 m Höhe in Richtung SW durch. In einer Stunde wurden durchschnittlich 600 Ex. gezählt.
Überwinterer: 17.1.59 ca. 400 Insel Grün.

3. Dohle - Coloeus monedula spermologus (Vieillot)

Brütet gesellig in den Bauten der ehemaligen Festung in ca. 30 Paaren. Als Baumhöhlenbewohner kommt diese Art hier nicht vor. Im Spätsommer bilden sich Gesellschaften, die im Laufe des Herbstes immer mehr anwachsen. Diese Dohlenflüge, die maximal eine Zahl von 120 Ex. erreichen, sind auch oft in Gesellschaft von anderen Corviden, von Staren und von Wacholderdrosseln anzutreffen.
Im Winter sind zuweilen Stücke mit helleren Halsseiten gesehen worden, ohne daß es aber gelang, sie einer der nördlichen Formen (C.m. monedula oder soemmeringii) zuzuordnen. Die Form C.m. hilgerti (Kleinschm.) ließ sich nicht von spermologus unterscheiden.

4. Elster - Pica pica pica (L.)
Pica pica galliae, Kleinschm.

Verbreiteter Brutvogel. Beide Rassen kommen als Brüter vor, wobei sehr viele Mischlinge auftreten. Die Mehrzahl der bisher untersuchten Stücke zeigte einen fast schwarzen Bürzel, neigt also zu galliae. Auch diese Art bildet Schlafgesellschaften, die eine Stärke von 40 Ex. erreichen. Die Tiere kommen hierzu aus einem verhältnismäßig weiten Umkreis zusammen (4 km), obwohl in unmittelbarer Nähe ihres Tagesaufenthaltes zumindest ebenso zur Übernachtung geeignete Feldgehölze vorhanden sind, wie an dem angeflogenen Schlafplatz. Schlafstellen befinden sich auf dem Roth und bei Vorwerk Seydewitz. Einige Stücke übernachten - meist paarweise - auch im härtesten Winter außerhalb der Gesellschaften.

5. Eichelhäher - Garrulus glandarius (L.)

Häufiger Brutvogel im Mischwald und in Feldgehölzen. Streift im Winterhalbjahr in kleinen Verbänden umher. Daß jedoch auch gerichtete Zugbewegungen bei dieser Art vorkommen, zeigt eine Invasion im Frühherbst 1959. Die ersten Anzeichen einer Zunahme des Eichelhäherbestandes machten sich Ende August bemerkbar. Einen Höhepunkt erreichte der Zug am 13.9.59. An diesem Tag war der Eichelhäher nahezu der häufigste Vogel im Auwald der Insel Grün, und dauernd bewegten sich Einzelstücke oder kleine Gruppen in kleinen Flugstrecken von Baum zu Baum, von Waldstück zu Waldstück in Richtung SSW. Daß die Vögel eine einheitliche Richtung innehielten, war besonders an den Stellen zu bemerken, wo sie - sichtlich ungern und zögernd - einen breiten Wasserarm des Lingenfelder Altrheins zu überqueren hatten. Anfang Oktober erlosch die Bewegung dann ganz. Im folgenden Winter war die Art deutlich spärlicher vertreten als gewohnt, so daß wahrscheinlich auch ein Teil der bei uns heimischen Häher mit den Durchzüglern weggezogen ist.
Nach WOLTERS (1956) bildet unser Gebiet einen Übergang der mitteleuropäischen Rasse G.g.glandarius (L.), der westlichen Rasse rufitergum Hart. und der südlichen albipectus Kleinschm. Stücke aus Rheinhessen kommen rufitergum nahe, was auch für pfälzische Vögel gelten kann. Es ist auch möglich, die gesamte westdeutsche Mischpopulation G.g.hilgerti Kleinschm. zu benennnen.
Die oben erwähnten durchziehenden Häher gehörten mit ziemlicher Sicherheit der nord- und mitteleuropäischen Rasse G.g.glandarius (L.) an.

Familie STURNIDAE

6. Star - Sturnus vulgaris L.

Verbreiteter Brutvogel in lichten Laubwäldern. In einer Gruppe uralter Platanen am Standrand kann schon fast von einem Koloniebrüten gesprochen werden. Dort nisten alljährlich mindestens 20 Paare in 6 bis 8 Bäumen. Nach der Brutzeit übernachten die Stare in den bekannten großen Schwärmen im Schilf; von hier ziehen sie im Juni in die Kirschen, im August auf die Wiesen und Stoppelfelder und im Sept./Okt. in die Weinberge. In der Germersheimer Gegend gibt es einen Schlafplatz für maximal 8000 Ex. auf dem südlichen Elisabethenwört; im Schilf auf dem Roth wurde am 21.10.60 die Zahl der übernachtenden Vögel auf 15 000 geschätzt.
Der Star überwintert bei uns so regelmäßig, daß es unmöglich ist, Daten für Ankunft oder Abzug zu nennen. Im Winter sind Stare an Futterplätzen, besonders häufig an Schutthalden, anzutreffen. Selbst in dem harten Winter 1955/56 waren regelmäßig Stare zu sehen. Maximalzahlen für Überwinterung sind: 18.1.57: 200 Ex.; 10.1.59: 800 Ex.; 11.1.59: 170 Ex.; 7.11.59: 1000 Ex.; Verhältnismäßig häufig sind Albinos und Teilalbinos (z.B. 7.3.59).

Familie ORIOLIDAE

7. Pirol - Oriolus oriolus (L.)

Nicht seltener Brutvogel in Auwäldern, Parkanlagen, Gärten und im Glacis. Er ist als zwar einzelgängerischer, jedoch sehr regelmäßiger Besucher von Obstanlagen nicht allzu beliebt. Die flüggen Jungen streifen mit den Eltern bis in den August umher, fallen aber nicht sehr auf, da sie selten von den hohen Baumwipfeln auf die Erde kommen. Die letzten Beobachtungen gelangen am 27.8.56, am 27.8.57, am 20.9.58 und am 22.8.59.

Familie FRINGILLIDAE

8. Kernbeißer - Coccothraustes coccothraustes (L.)

Der Kernbeißer ist ein nicht gerade dicht gesäter, aber regelmäßig auftretender Brutvogel (Beleg: Nest 1959; flügge Junge z.B. am 8.6.57 und 26.7.60). Als Lebensraum bevorzugt er lichte Wälder und Haine mit abwechslungsreichem Baumwuchs. So sagen ihm besonders Friedhöfe und Parkanlagen zu. Aber auch in den Auwäldern brütet er nicht selten.
Ein großer Teil der einheimischen Kernbeißerpopulation dürfte im Laufe des Okt. und Nov., zu kleinen Familienverbänden geschart, ins Mittelmeergebiet abziehen. Die bei uns überwinternden Stücke, die auch zur Bereicherung der Vogelwelt am Winterfutterhaus beitragen, stammen aus nördlicher liegenden Bruträumen.
Sobald die Witterung es zuläßt, kehren die Brüter wieder zurück. Dies kann schon an warmen Januartagen geschehen, spätestens aber Mitte Februar. Dies ist ein Zeichen dafür, daß die Winterquartiere nicht sehr

weit entfernt liegen, da sie noch im Bereich der gleichen Großwetterlage wie die Brutheimat liegen müssen.
Eine starke Häufung wurde in der Zeit um den 22.1.60 festgestellt. Am "Unkenfunk" (Germersheim) wurden in den Platanen bis zu 40 Stück gezählt.
Bald nach der Rückkunft läßt das Männchen seinen wenig kunstvollen, aber drollig vorgetragenen Gesang vernehmen. - Bei der mäßigen Dichte unseres Bestandes kann von einem Schaden, den der Vogel anrichtet, nicht gesprochen werden.

9. Grünling - Chloris chloris (L.)

Häufiger Brutvogel in lichten Gehölzen und Parks. Bevorzugt als Nistplatz immergrüne Holzgewächse, vor allem Buchs und Koniferen, wie Wacholder, Zypressen und Lebensbäume. Nur ein Teil der Grünlinge überwintert. Die andern treffen im März und April ein. Bei Zugbeobachtungen am Rhein wurden auch oft, gemischt mit Buchfinken, ziehende Grünlinge festgestellt. Am 15.3.59 war ein Drittel der Finkenflüge, am 19.3.60 fast die Hälfte Grünlinge. Maximal etwa 180 in einem Schwarm. Beringung am Bornpfuhl ergab noch Durzug bis weit in den April (21. 4.60). Im Herbst übernachten viele Grünlinge im Schilf des Gimpelrheins und des Entenweihers.

10. Stieglitz - Carduelis carduelis carduelis (L.)

Häufiger Brutvogel. Im Laufe des August und im September sammeln sich auf Wiesen und verunkrauteten Äckern große Flüge. Im September 56 schätzten wir allein auf dem Großen Grund 600 Ex.. Meist überschreiten die Gesellschaften jedoch eine Zahl von 50 nicht. Anfang November ist dann die Hauptmasse der Stieglitze verschwunden. Nur kleinere Trupps bleiben über Winter. So liegen z.B. aus dem Zeitraum vom 15.11.58 bis zum 1.2.59 19 Beobachtungen von Gesellschaften von 3 - 15 Stück vor. Der Frühjahrszug geht unauffällig vor sich. Zu größeren Vergesellschaftungen kommt es dabei nicht.
Die herbstlichen Durchzügler sind der Nominatrasse zuzuschreiben, während die einheimischen Stücke durchweg kleiner sind (Flügel 7,6-7,9 cm). Sie stehen daher der Rasse celtica Mayaud nahe. Kleinschmidt bezeichnete diese Übergangsform zwischen carduelis und celtica als C.c.rhenanus.

11. Erlenzeisig - Carduelis spinus (L.)

Alljährlich, jedoch in wechselnder Häufigkeit auftretender Wintergast. Besonders auffällig ist die erste Zugwelle im Herbst - meist in den ersten Novembertagen - , deren Hauptanteil von Jungvögeln der vorhergegangenen Brutperiode gestellt wird. Ausgefärbte Männchen treten ganz zurück, wogegen sie beim Rückzug im Frühjahr die Hälfte der Schwärme bilden, da inzwischen die Vorjährigen ihr erstes Brutkleid tragen. Abgesehen vom Durchzug zu beiden Zugzeiten, bleibt eine ansehnliche Zahl von Zeisigen bei uns über Winter. Sie bilden kleine Flüge von 2 - 25 Ex., die ziemlich unstet umherstreifen, meist jedoch in der Rheinaue in Beständen von Birken, Grau- und Schwarzerlen und Linden angetroffen werden. Erwähnenswert erscheint ein Fall vom 3.3.60, wo bei Schloß Friedrichsbühl (Bellheimer Wald) einige Zeisige und Blaumeisen an den Kätzchen einer blühenden Espe fraßen. Als Nahrung dienten wohl die fleischigen Teile der Deckschuppen.
In lockerer Vergesellschaftung mit Zeisigen wurden folgende Arten an-

getroffen: Stieglitz, Hänfling, Girlitz, Birkenzeisig, Blaumeise. Sommerbeobachtungen liegen keine vor. Brutvorkommen in Germersheim wurden zwar mehrfach behauptet, die Mitteilungen darüber erwiesen sich jedoch stets als gegenstandslos.

In den Wintern 54/55 und 55/56 waren Zeisige ausgesprochen selten. Im Winter 1959/60 hingegen konnte man von einem Massenauftreten sprechen. In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß im Sommer 1959 die Zeisige im Odenwald und Schwarzwald sich besonders stark vermehrt hatten.

Maximalbeobachtungen: 1.11.58 (70 Ex.); 24.12.59 (60 Ex.); 31.12.59 (200 Ex.).

Ankunftsdaten im Herbst: 1.11.56; 1.11.58; 27.9.59; 17.10.60. Als Sonderfall ist eine Beobachtung vom 12.8.59 anzuführen. Zwei Tage zuvor herrschte ein außerordentlich starker Sturm aus wechselnden Richtungen, der das Tier aus dem Mittelgebirge zu uns verschlagen haben dürfte (siehe auch Gimpel!).

Letztbeobachtungen im Frühjahr: 12.4.55; 1.3.58; 11.3.59; 27.3.60; 4.4.61.

12. Hänfling - Carduelis cannabina (L.)

Regelmäßiger Brutvogel auf Ödländereien und Bahndämmen, aber auch in Parks und Gärten. Am 19.5.59 fanden sich dicht nebeneinander zwei Nester in dichtem Schilf, unmittelbar auf dem Boden am ehemaligen Strandbad. - Die Hänflinge streifen von August bis Oktober in kleinen Scharen umher, um anfangs November abzuziehen. Einige überwintern stets, z.B. 10.1.59 (10 Ex.); 20.12.59 (8 Ex.). Der Frühjahrszug setzt Ende März ein und dauert bis in den April. Starken Hänflingszug brachte der 8.4.58, wo Hunderte von Hänflingen in kleinen Flügen durchzogen oder zur Rast einfielen.

13. Birkenzeisig - Carduelis flammea flammea (L.)

Spärlich und unregelmäßig auftretender Wintergast. Neben einigen zweifelhaften Beobachtungen aus dem November 59, liegt folgende Feststellung vor: am 27.3.60 wurde ein ad. Weibchen der Rasse flammea am Bornpfuhl gefangen und von G.E. WEPLER beringt. War mit Erlenzeisigen vergesellschaftet. Zu erwarten sind auch die Rassen C.f. rostrata (Cones) und holboelli (Brehm).

14. Girlitz - Serinus serinus (L.)

Häufiger Brutvogel im Stadtgebiet und in lichten Baumbeständen (Glacis, Gärten). Mitte März treffen unsere Girlitze wieder bei uns ein. Der Frühjahrszug geht sehr unauffällig vor sich, da die Vögel zum großen Teil nachts ziehen. Nach der Brut sammeln sie sich gerne an Ruderalstellen, um dann Ende Oktober zu verschwinden (Maximalzahl: ca. 30 Ex. am 25.10.57, Gimpelrhein). Überwinterungen kommen regelmäßig vor. Hierfür als Beispiel die Daten aus dem Winterhalbjahr 1958/59: 1.11.; 6.11.; 28.11.; 30.11.; 11.12.58 - 9.1.; 17.1.; 18.1.; 6.2.; 23.2.; 5.3.; 7.3.59.

Ob es möglich ist, eine düsterere Rasse S.s.germanicus Laubm. anzu-

erkennen, ist noch nicht entschieden. Zu bemerken ist nur, daß die einheimischen Girlitze nur selten so intensiv gelb sind wie manche Durchzügler.

15. Gimpel - Pyrrhula pyrrhula pyrrhula (L.)
Pyrrhula pyrrhula germanica Brehm
Pyrrhula pyrrhula minor Brehm

Alljährlich als Wintergast bei uns anzutreffen. Als Brutvogel nicht nachgewiesen. Im Herbst treffen die ersten Flüge im Oktober ein und halten sich bis in den April hinein bei uns auf. Erstbeobachtungen sind 11.8.59 Männchen von minor (durch Sturm verfrachtet; siehe Erlenzeisig), 26.8.59 und 20.9.59.
Am häufigsten ist die Rasse germanica. Maximal wurde am 31.12.59 ein Schwarm von ca. 150 Ex. festgestellt (Rußheimer Baggersee). Etwas seltener sind deutlich trennbare Stücke von minor, die vor allem aus Odenwald und Haardt stammen dürften. Die Form pyrrhula wurde bisher nur in dem kalten Winter 55/56 einwandfrei festgestellt und zwar am 5.2.56 10 Ex. Ysenburg, am 20.2.56 und am 21.2.56 am Germersheimer Baggersee.

16. Buchfink - Fringilla coelebs L.

Häufiger Brutvogel in allen Arten von Baumbeständen, vom lichten Robinienhain bis zum düsteren Fichtenwald. Bildet den Grundstock der herbstlichen und winterlichen Finkenschwärme auf den Feldern. Wie durch Ringfunde nachgewiesen wurde, überwintert auch ein Teil der hier brütenden Finken in der Brutheimat, während die anderen etwas nach Südwesten ausweichen. Die winterlichen Schwärme bestehen meist aus Weibchen und einjährigen Vögeln, während die alten Männchen in der nördlichen Heimat ausharren. Der Rückzug im Frühjahr erreicht seinen Höhepunkt Mitte März. Am 15.3.59 zogen im Durchschnitt pro Stunde 250 Buchfinken in kleinen Trupps über den Sondernheimer Altrhein in Richtung NO. Am 19.3.60 hielten sich auf dem Sandfeld und dem Roth um 1 000 Buchfinken auf.
Am 8.8.58 trafen wir am Bornpfuhl einen Teilalbino an. Der Schwanz und die gesamten Oberflügeldecken waren weiß.

17. Bergfink - Fringilla montifringilla (L.)

Alljährlich überqueren Schwärme unterschiedlicher Stärke unser Gebiet, um weiter südlich zu überwintern. Ein Teil von ihnen macht bei uns halt, und treibt sich mit anderen Finkenarten futtersuchend auf den Feldern umher. Die Zugzeiten:

Ankunft		Abzug	
	1.11.55		5. 3.56
	22. 1.58		12. 4.58
	5.10.58		15. 3.59
	30.10.59		19. 3.60

Im Winter 56/57 nur eine einzige Beobachtung: 22.12.56.
Besonders häufig war die Art 55/56. Am 14.2.56 wurden allein an den Futterstellen der Stadt über 300 Stück gezählt. Bei einem derartigen Auftreten ist es nicht verwunderlich, daß damals unter 25 Rupfungen vom Sperber 19 Bergfinken waren (März 56, Ysenburg).

18. Haussperling - Passer domesticus (L.)

Häufiger Brutvogel im Stadtgebiet. Besonders in der Nähe von Hühnerhaltungen tritt der Spatz in Massen auf. Zur Erntezeit fallen Sperlinge in dichten Klumpen in das Getreide ein. Am 1.7.59 ca. 150 Ex. in der Lingenfelder Au. Mit folgender Art wird er selten im gleichen Flug angetroffen.
vom 17.11. - 29.12.57 Teilalbino im Stadtgebiet.

19. Feldsperling - Passer montanus (L.)

Noch wesentlich häufiger als die vorige Art. Häufigster Höhlenbrüter der Gegend, jedoch im Frühsommer wenig auffallend. Im Juli bilden sich dann Schwärme, die bis auf über 500 Ex. anwachsen können. Im Schilf des Entenweihers übernachten im September regelmäßig 300 - 600 Ex.

Am 7.6.60 fand S. HERRMANN in der Sondernheimer Au in ca. 10 m Höhe in einer Schwarzpappel ein freistehendes Nest mit zwei Eiern. Es bestand fast ausschließlich aus Rispen des Glanzgrases (Phalaris arundinacea L.), war eiförmig mit Seiteneingang, und saß in Stammnähe auf einer Astgabel.

20. Grauammer - Emberiza calandra L.

Nicht seltener Brutvogel von wechselnder Bestandsdichte. Bevorzugt als Biotop Ackerland mit Obstbäumen und Feldgehölzen. Besonders dicht kommt die Grauammer in der Gegend nordöstlich von Lingenfeld vor. Sie ist bei uns durchweg Zugvogel. Sie trifft etwa Mitte März ein, wobei es zu Schwärmen bis zu 30 Stück kommt. Besonders früh war ein Trupp von 25 Ex. am Entenweiher (nach S. HERRMANN) am 10.3.60. Unsere Brutvögel ziehen schon Ende Juli ab. Aus der Zeit vom 1.8. bis zum 1.10. liegen bisher nur drei Beobachtungen vor. Im Oktober jedoch und in der ersten Hälfte des November steigen die Zahlen der im Schilf des Entenweihers übernachtenden Grauammern bis zu 120 Stück an. Einige Daten mögen dies veranschaulichen: 3.10.58 (20); 6.10.58 (10); 13.10.58 (15); 22.10.58 (60); 30.10.58 (12 Lingenfeld); 12.11.58 (35); - 6.10.59 (30); 8.10.59 (120); 13.10.59 (50).

Überwinterungen sind selten. Am 16.2.56 1 - 2 Ex. am Germersheimer Dreschplatz; am 24.1.60 ca. 10 Ex. Mechtersheimer Gegend.

21. Goldammer - Emberiza citrinella sylvestris Brehm

Häufiger Brutvogel der offenen Landschaft. Das Zugverhalten ist noch wenig geklärt. Ein Teil der einheimischen Vögel zieht ab, wie ein Ringfund einer in Germersheim erbrüteten Goldammer in Chamaret (Drôme) am 2.12.58 beweist (G.E. WEPLER). Dennoch ist die Goldammer auch im strengsten Winter hier anzutreffen, besonders an den Dreschplätzen. Maximal wurden am 6.12.58 nördlich des Rußheimer Altrheins ca. 150 Ex. festgestellt.
Nach HARRISON (1954) sind die mitteleuropäischen Goldammern als E.c. sylvestris Brehm von der nordischen Form E.c. citrinella zu trennen. Letztere kann als Wintergast bei uns auftauchen.

.22. Rohrammer - Emberiza schoeniclus schoeniclus (L.)
Emberiza schoeniclus septentrionalis

Verbreiteter Brutvogel in Röhricht, in Weidenpflanzungen und in den Rasen der Goldrute (Solidago canadensis L.). Während des Herbstzuges ist die Rohrammer sehr häufig in Schwärmen auf Unkrautäckern anzutreffen, wobei sie oft mit anderen Finkenarten vergesellschaftet ist. Nicht selten bleibt sie auch über Winter, wobei sie öfter auf Ackerland als im Schilf angetroffen wird.
Winterdaten: 16.2.56: 2 Ex.; 22.12.56: 3 Ex.; 8.12.58: 3 Ex.; 21.12.58: 1 Ex.; 10.1.59: 3 Ex.; 15.1.59: 3 Ex.; 18.1.59: 2 Ex.; 31.1.59: 1 Ex.
Ob es sich hierbei um Zuzügler oder um unsere Brutvögel handelt, konnte noch nicht ermittelt werden. Die einheimische Population kehrt Anfang März an die Brutplätze zurück.
Die skandinavische Rasse E.s. septentrionalis wurde mehrmals auf dem Durchzug festgestellt. Sie scheint aber nicht in jedem Jahr aufzutreten. Am 14.9.60 wurde 1 Ex., am 15. und am 24.9.60 ebenfalls je 1 Ex. von septentrionalis am Gimpelrhein beringt.

Familie ALAUDIDAE

23. Haubenlerche - Galerida cristata (L.)

Sehr spärlicher Brutvogel auf Spargelfeldern bei Sondernheim (Mai 1958) und vielleicht auf dem (unzugänglichen) ehem. Flugplatz. Auf Sand- und Ruderalflächen bei Speyer häufiger. Sonst ist der Vogel nur im Winterhalbjahr regelmäßig zu sehen, wo er in der Stadt durch seine Vertrautheit auffällt. Auch an Futterstellen wird er gelegentlich beobachtet.

24. Heidelerche - Lullula arborea (L.)

Seltener Brutvogel auf dem Sandfeld (1960 2 - 3 Paare). Sonst nur Durchzügler. Vom August bis in den Dezember kann man auf den Feldern Schwärmen von Heidelerchen begegnen, meist mit Feldlerchen zusammen. Auch im Winter ist die Art anzutreffen. Der Frühjahrszug setzt früh ein: schon am 23.2.59 konnten auf der Insel Grün nach NE ziehende Trupps festgestellt werden. Doch dauert es bis in den April bis die Brutplätze belegt sind (Sandfeld: 21.4.59). Maximalzahlen sind: 2.11.59 ca. 250 und 13.12.59 ca. 100, jeweils mit Feldlerchen in Schwarmgemeinschaft.

25. Feldlerche - Alauda arvensis L.

Häufiger Brutvogel der baumlosen Ackerlandschaft. Ziehende Lerchenscharen sind im Frühling und im Herbst ein alltäglicher Anblick; doch sind selten mehr als 100 Ex. in einem Flug anzutreffen. Auch im Winter ist diese Art nicht selten und ist allenthalben auf schneefreien Feldern anzutreffen. Im Winter maximal 70 Ex. am 5.1.59 auf der Insel Grün.

Familie MOTACILLIDAE

26. Brachpieper - Anthus campestris (L.)

Durchzügler. Brutvogel bei Speyer (1960 in 3 - 4 Paaren) und möglicherweise auch auf dem hiesigen ehemaligen Flugplatz. Die Beobachtungsdaten: 31.8.57 ca. 10 Ex. Roth; 23.4.58 1 Ex. Großer Grund; 7.5.58 mindest. 5 Ex. Sondernheimer Höhe; 19.8.59 1 Ex. Sandfeld.

27. Baumpieper - Anthus trivialis (L.)

Häufiger Brutvogel. Er ist sowohl im trockenen Kiefernwald anzutreffen, als auch auf den Alluvionen der Rheinaue, wo er neben dem Wiesenpieper vorkommt. Der Herbstzug macht sich Ende August durch kleine Flüge auf Brachäckern und Wiesen bemerkbar und dauert den ganzen September durch an, um im ersten Drittel des Oktober zu erlöschen. Eines der spätesten Daten ist der 6.10.58. Die Rückkunft erfolgt, ziemlich spät, im April.

28. Wiesenpieper - Anthus pratensis (L.)

Seltener Brutvogel der Rheinniederung. Brutnachweis 8.6.55 Nest mit Jungen an Vorwerk Siebein. Im Gebiet ist nach dem Stand von 1960 nur mit etwa 8 Brutpaaren zu rechnen. Seit die Sumpfwiesen des Großen Grundes 1958 zerstört wurden, sind die 3 - 4 Paare dieses Geländes verschwunden.
Auf dem Zug ist der Wiesenpieper eine alltägliche Erscheinung. Die frühesten Stücke treffen schon Ende Februar ein. Die festgestellten Erstankünfte sind: 23.3.58; 20.2.59; 3.3.60. Die Hauptmasse zieht im Laufe des März durch. Der Herbstzug erstreckt sich von September bis Ende Oktober; letztes Datum 27.10.58. Über Winter bleibt die Art ziemlich oft: 20.12.58 (1 Ex.); 26.12.58 (1 Ex.); 7.2.59 (12 Ex.) 12.2.59 (10 Ex.); 20.1.60 (1 Ex.); 23.1.59 (1 Ex.).

29. Wasserpieper - Anthus spinoletta spinoletta (L.)

Häufiger Wintergast, der vor allem an den Ufern und auf den Kiesbänken des Rheines zu finden ist. Die Ankunfts- und Abzugsdaten waren:

4.12.55 - 7.2.56
27.12.56 - 1.1.57
30.10.57 - 14.4.58
24.10.58 - 25.3.59
17.10.59 - 11.2.60
21.10.60 - 16.4.61

Im März legen die Tiere bei uns das Brutkleid an und balzen auch zuweilen. - Maximalzahlen sind: ca. 35 Ex. 6.12.58 Kiesbank Neuinsel; ca. 50 Ex. 17.10.59 Roth; ca. 50 Ex. 15.11.59 Rheinufer. Wie auch bei anderen Arten (Erlenzeisig, Gimpel) wurde beim Wasserpieper im Winter 56/57 ein schwächeres Auftreten vermerkt.

Strandpieper - Anthus spinoletta petrosus (Mont.)

Diese Form ist jeden Winter unter den Wasserpiepern anzutreffen, und wohl wesentlich häufiger, als nach den bisherigen Berichten der pfälzischen Faunisten anzunehmen war. Im folgenden sind nur die völlig gesicherten Daten angeführt, bei denen der Vogel aus einer Entfer-

nung von weniger als 10 m beobachtet wurde.
27.12.57 1 Ex. Kiesbank am ehem. Strandbad, unter Wasserpiepern.
28.12.57 2 Ex. ebenda, wahrscheinlich noch weitere vorhanden.
22. 1.58 1 Ex. Rheinufer bei der Insel Grün.
28.12.58 mindest. 2 Ex. unter Wasserpiepern, Kiesbank Neuinsel.
24.10.59 1 Ex. auf einer Schlickbank des Rußheimer Altrheins. Sehr vertraut, noch im Sommerkleid. Aus der Entfernung von 6 - 8 m ließen sich mit dem Fernglas sämtliche Merkmale ausgezeichnet erkennen.
15.11.59 1 Ex. unter Wasserpiepern auf Kiesbank Neuinsel.

30. Wiesenstelze - Motacilla flava flava L.

Nicht sehr häufiger Brutvogel auf Wiesen und Ackerland. Im Beobachtungsgebiet ist alljährlich mit etwa 20 Paaren zu rechnen. Der Frühjahrszug setzt Anfang April ein, erreicht aber mitunter seinen Höhepunkt erst spät, z. B. 1957 am 1.5., wo sich am Rheinufer an einer Stelle über 80 Ex. aufhielten. Im Laufe des August zieht dann unsere Brutpopulation ab. Die letzten Beobachtungsdaten sind 15.9.58 und 24.9.60. Spätere Sichtungen liegen im Gegensatz zu anderen Gegenden nicht vor.

Spanische Wiesenstelze - Motacilla flava iberiae Hartert

Am 18.4.59 konnte ich zusammen mit S. Herrmann auf dem Großen Grund eine Wiesenstelze beobachten, die sich einwandfrei als die iberische Rasse dieser Art bestimmen ließ (KINZELBACH 1960). Damit ist diese Form erstmals in Deutschland gesehen worden.

Gegen eine Bestimmung von Wiesenstelzenrassen im Feld wurde zwar wiederholt eingewandt, daß es sich bei solchen von der Rasse flava abweichenden Stücken in Mitteleuropa stets um Varianten handle. Doch liegen eindeutige Beweise für eine Ausbreitung mittelmeerischer Rassen nach Norden vor: in der Schweiz und im Elsaß bei Basel wurde die Form cinereocapilla als Brutvogel gefunden (SCHWARZ 1949). Auch Baron GEYR V. SCHWEPPENBURG (1960) hält eine derartige Ausbreitung für wahrscheinlich. Hierbei ist auch zu beachten, daß die bisher vorliegenden vier Beobachtungen aus Bayern und Württemberg sich auf die italienische Form cinereocapilla beziehen, während sich unser Vogel, der westlichste Nachweis, sich als iberiae oder ein dieser Form nahestehender Mischling iberiae - cinereocapilla erwies. Diese Tatsache macht auch eine Nordausbreitung wahrscheinlich, da die Irrgäste genau auf der nördlichen Verlängerung ihres gewöhnlichen Zugweges angetroffen wurden.

31. Gebirgstelze - Motacilla cinerea Tunstall

Regelmäßiger Wintergast an den Altrheinen und am Rheinufer, wo sich die Art zusammen mit Wasserpiepern und Bachstelzen aufhält. Aus unserer Gegend liegt nur ein Anhaltspunkt für ein Brutvorkommen vor: am 22.8.59 beobachtete ich mit S. HERRMANN im östlichen Teil des Rußheimer Altrheines ein Alttier mit 3 zwar flüggen, aber doch noch recht unbeholfenen Jungen. Sie konnten ihr Nest nicht allzu weit entfernt, irgendwo am Pfinz - Saalbach - Kanal haben.
Die Ankunftsdaten im Herbst waren: 17.9.55; 30.10.56; 2.11.57; 12.10.58; 13.9.59; 10.9.60. Der Abzug ins Brutgebiet erfolgt je nach Witterung im Februar oder Anfang März. Maximal wurden am 13.9.59 ca.

10 Ex. unter Bachstelzen am Lingenfelder Altrhein angetroffen.

32. Bachstelze - Motacilla alba alba L.

Häufiger Brutvogel. Auf dem Durchzug oft sehr zahlreich. Am 10.3.60 hielten sich auf dem Roth ca. 200 Ex. auf; im Herbst sammeln sich an Schlafplätzen im Schilf zuweilen 80 - 120 Ex.
Überwinterer gehören selbst bei Frost und Schnee zu den alltäglichen Erscheinungen. Sie halten sich meist am Rheinufer auf, bei Eisgang an den Mündungen der Queich und des Saalbaches, deren verschmutztes Wasser immer noch Nahrung mit sich führt. Als Beispiel seien die Überwinterungen 1958/59 angegeben. Es waren jeweils 1 - 6 Ex.: 1958 1.12.; 3.12.; 6.12.; 10.12.; 14.12.; 15.12.; 17.12.; 19.12.; 20.12.; 21.12.; 24.12.; 28.12.; 31.12.; 1959 4.1.; 5.1.; 10.1.; 11.1.; 17.1.; 18.1.; 19.1.; von dieser Zeit an steigen die Zahlen der Bachstelzen wieder allmählich an, so daß an eine Trennung von Überwinterern und Erstankömmlingen nicht zu denken ist. Der Durchzug der großen Masse setzt Ende Februar - Anfang März ein. Zu erwähnen ist noch, daß zweimal melanistische Stücke gesehen wurden: am 18.5.57 ein Stück, das der Rasse M.a. yarrellii Gould aus England ähnlich sah und am 19.8.60 nach S. HERRMANN ein Stück, das fast am gesamten Körper schwarz war, mit Ausnahme der weißen äußeren Steuerfedern.

Familie CERTHIIDAE

33. Waldbaumläufer - Certhia familiaris macrodactyla Brehm

In Laubwäldern ausgesprochen selten, im Nadelwald etwas häufiger. Als Brutvogel noch nicht nachgewiesen. Die Beobachtungen seit 1958 sind:

12. 4.58	1 Ex.	Bellheimer Wald. (Kiefern)
20. 4.59	3 Ex.	Bellheimer Wald. (Kiefern)
24.12.59	1 Ex.	Bellheimer Wald. (Weymouthskiefern)
18. 3.60	1 Ex.	Germersheimer Glacis. (Laubmischwald)
19. 3.60	1 Ex.	Sondernheimer Altrhein. (Eichen)
6. 7.60	1 Ex.	Bellheimer Wald. (Kiefern)

Natürlich ist die Art häufiger vertreten, als aus obigen Daten hervorgeht; doch ist sicher Tatsache, daß sie in der Rheinniederung nicht brütet, in den Queichwäldern nur spärlich. In der Haardt dagegen ist der Waldbaumläufer keine Seltenheit.

Am 11.8.57 verhörte ich am Rhein bei der Stadt einen Mischsänger. Er ließ den Lockruf des Gartenbaumläufers vernehmen, reihte diese "tit-tit" mehrmals aneinander wie zum Beginn der Gartenbaumläuferstrophe, sang dann aber täuschend ähnlich die Perltour des Waldbaumläufers, nur daß sie etwas härter vorgetragen wurde.

34. Gartenbaumläufer - Certhia brachydactyla brachydactyla Brehm

Verbreiteter Brutvogel in allen Laubholzwäldern; im Nadelwald auch vorhanden, jedoch seltener. Ein regelrechter Zug kann nicht bemerkt werden, höchstens ein Umherstreifen innerhalb von Meisenschwärmen. Im Winter immer vorhanden. Oftmals kleine Gesellschaften, die abends

gemeinsam übernachten, so am 12.1.57 am Germersheimer Baggersee ein Trupp von 7 Stück.

Familie SITTIDAE

35. Kleiber - Sitta europaea caesia Wolf

Verbreiteter Brutvogel in Wäldern aller Art. Bestandsschwankungen wurden verzeichnet. So war die Zahl der 1958 im Gebiet brütenden Kleiber viel geringer als 1957, und betrug nur etwa ein Viertel der 1959 vorhandenen Brutpaare.
Zwei Kleiber, die am 2.11.59 gefangen wurden, waren der Rasse S. e. hassica Kleinschmidt zuzuschreiben.

Familie PARIDAE

36. Kohlmeise - Parus maior L.

Verbreiteter Brutvogel in der Rheinaue, im Gartengelände und - etwas seltener - im Nadelwald. Von aufgehängten Nistgeräten hat diese Art bei uns wenig Nutzen, sondern muß sich meist an Naturhöhlen halten. In der Rheinaue macht ihr der Feldsperling, im Nadelwald der Trauerschnäpper die Nistgelegenheiten streitig. Im Vogelschutzgebiet Bornpfuhl waren z.B. 1960 von 26 bewohnten Nistkästen 15 vom Feldsperling, 3 von der Blaumeise, nur 2 von der Kohlmeise, 2 vom Star und je 1 Kasten von Grau- und Trauerschnäpper und vom Wendehals belegt.
Die Jungmeisen verschwinden bald nach dem Flüggewerden aus dem näheren Bereich des Brutplatzes. Die letzten wurden Anfang Juli kontrolliert. Im August ist z.B. fast keine Kohlmeise mehr im Bereich des Bornpfuhls anzutreffen. Dann steigt ihre Zahl wieder an, um im Dezember am Futterplatz einen Stand von 40 - 60 Stück zu erreichen.

Zweitbruten sind in unserem Gebiet selten. 1960 wurde eine einzige am Vorwerk Ysenburg festgestellt.

Als Kuriosum möchte ich noch erwähnen, daß ich am 26.10.56 eine Meise dabei beobachtete, wie sie den Stummel eines blauen Farbstiftes aufhackte und die darin befindliche Mine verzehrte.

37. Blaumeise - Parus caeruleus L.

Verbreiteter Brutvogel, der vor allem in den zahlreichen Höhlen der Kopfweidenstubben anzutreffen ist. Von September bis Dezember begegnet man der Blaumeise sehr häufig im Schilf.

38. Tannenmeise - Parus ater ater L.

Bisher wurde diese Art nur in den Nadelholzbeständen der Queichwälder angetroffen, wo sie auch brütet. In der Rheinniederung fehlt sie völlig. Über Winter streift die Tannenmeise vor allem mit der fol-

genden Art vergesellschaftet umher.

39. Haubenmeise - Parus cristatus mitratus Brehm

Auch die Haubenmeise ist vor allem ein Bewohner des Nadelwaldes, wenn auch nicht so ausschließlich wie die Tannenmeise. Sie ist deutlich häufiger als die Tannenmeise, reicht aber zahlenmäßig an Kohl- und Blaumeise nicht heran. Im Winter wurde diese Art auch schon in Stadtnähe gesehen.

40. Sumpfmeise - Parus palustris palustris L.

Regelmäßiger, jedoch recht dünn gesäter Brutvogel. In der Rheinniederung ist die Sumpfmeise nur spärlich anzutreffen, während sie auf der Hochterrasse etwas häufiger ist. In Richtung Westen nimmt sie dann in den Queichwäldern in dem Maße zu, wie die Zahl der Weidenmeisen abnimmt. Brutnachweis: 28.5.56 Friedhof Germersheim.

41. Weidenmeise - Parus atricapillus rhenanus Kleinschm.

Typischer Bewohner der Auwaldungen und Altrheinufer. In der Rheinniederung ist die zahlenmäßige Überlegenheit dieser Art gegenüber der Sumpfmeise sehr deutlich. Sie läßt sich mit dem Verhältnis 3:1 ausdrücken. Die Weidenmeise wählt als Bruthöhle meist natürliche Hohlräume in alten Weiden, zimmert sich aber zuweilen ihre Wohnung selbst. Auch künstliche Nistgelegenheiten werden angenommen, so 1959 bei Vorwerk Ysenburg, wo eine Brut von 9 Jungen ausflog (KINZELBACH 1959). Die gleiche Höhle war auch 1960 belegt. Von 8 Eiern schlüpften jedoch nur 3 Junge aus; die übrigen waren bei dem kalten Aprilwetter erfroren. Auch die Jungen gingen in einer kalten Nacht zugrunde. 1961 fand im gleichen Nistkasten die erste nachgewiesene Zweitbrut dieser Art in Südwestdeutschland statt. Im Winter fällt die Weidenmeise noch mehr auf als in den Sommermonaten. Die Vögel streifen in kleinen, von anderen Arten getrennten Trupps von 4 - 10 Stück umher und lassen dabei unentwegt ihr charakteristisches "deeh - deeh" vernehmen. Auch an den Futterplätzen sind sie oft anzutreffen.

Im Winter werden auch vereinzelt Stücke der Rasse P.a. salicarius Brehm festgestellt.

42. Schwanzmeise - Aegithalos caudatus caudatus (L.)

Häufiger Brutvogel in lichten Gehölzen aller Art. Die einheimischen Brutvögel überwintern wenigstens teilweise, wie die Wiederfunde eines beringten Stückes wahrscheinlich machen: 5.12.59; 21.3.60; 30.4.60. Man trifft im Winter Schwanzmeisen in oft großen Schwärmen an, z.B. am 11.12.58 auf dem Wörth über 50 Ex..

Östliche Schwanzmeise - Aegithalos caudatus europaeus (Hermann)

Regelmäßiger Wintergast, der von Oktober bis April nicht selten anzutreffen ist. Die Daten von 1956 mögen als Beispiel dienen: 2.1.56; 1.3.56; 18.3.56; 19.3.56; 23.3.56; 3.4.56; 7.4.56; 20.4.56; 27.4.56;

30.4.56; - 24.10.56; 18.11.56.
Besonders früh ist das Datum 19.8.59, 2 Ex. Bellheimer Wald. Am 4. 8.58 traf S. HERRMANN auf eine Familie mit gerade flüggen Jungen, deren einer Elternteil der weißköpfigen Form angehörte.

43. Wintergoldhähnchen - Regulus regulus (L.)

Brutvogel im Nadelwald, bevorzugt in Fichten. Auch auf Friedhöfen nicht selten. Im Herbst und Frühjahr in kleinen Gesellschaften, oft zusammen mit Meisen, die bis in die Stadt kommen.

44. Sommergoldhähnchen - Regulus ignicapillus (Temminck)

Vielleicht etwas häufiger als das Wintergoldhähnchen und weniger stark an Nadelwald gebunden. In Friedhöfen und in Parkanlagen mit Koniferenbestand ist das Sommergoldhähnchen häufig. Im Winter und auf dem Frühjahrszug ist die Art auch in den Auwäldern häufig anzutreffen. Daten für die nicht seltene Überwinterung sind: 14.12.58 (3) Sondernheimer Altrhein; 20.12.58 (2) Bellheimer Wald; 3.1.59 (1) Hördter Auwald; 5.1.59 (1) Lingenfelder Altrhein; 17.1.59 (1) Rheinfähre Germersheim.

Der Heimzug der Hauptmasse setzt Ende März ein, und ist bis Mitte April meist abgeschlossen. Dabei sind die Vögel in kleinen, lockeren Verbänden von 5-10 Stück zu beobachten. Sie fliegen stets nur kleine Strecken, von Baum zu Baum. Stärkerer Durchzug herrschte am 21.3.59 und am 27.3.60 in der Rheinniederung.

Familie LANIIDAE

45. Raubwürger - Lanius excubitor excubitor L.

Regelmäßiger Brutvogel. Biotope: Auwiesen und Felder mit lockerem Baumbestand, Feldgehölze. 1960 brüteten im Beobachtungsgebiet 18 Paare. Im Winter erhalten wir Zuzug, die Zahl der Sichtungen nimmt auch in den Zugmonaten Okt./Nov. und März erheblich zu.
Als Beute des Raubwürgers wurde außer Insekten und Mäusen festgestellt: Heckenbraunelle (18.1.59), Stieglitz (24.9.60) und Uferschwalbe. Im Sommer 1959 hatte sich ein Spezialist bei einer Uferschwalbenkolonie am Vorwerk Friedrich eingefunden, den ich am 14.7.59 mit E.G.WEPLER dabei beobachten konnte, wie er im Flug eine Uferschwalbe erbeutete. Ein Stück vom 14.6.59 konnte als L.e. galliae Kleinschm. bestimmt werden. Ein großer Teil der bei uns brütenden Raubwürger dürfte dieser Rasse angehören, während die oft einspiegeligen Stücke im Winter Zuzug von L.e.excubitor aus Mitteldeutschland sind.

46. Rotkopfwürger - Lanius senator L.

Mäßig verbreiteter Brutvogel. Biotope: Auwiesen mit Bäumen, Obstanlagen und in einem Fall auch eine Schneise im Kiefernwald. Folgende Begegnungen wurden verzeichnet:
15.5.56 (1) Wörth. - 18.5.56 (1) Wörth. - 14.6.56 (1) Großer Grund. 27.6.56 (Paar mit 3 eben flüggen Jungen, Bellheimer Wald, Schneise).

16.7.56 (Altvogel mit 2 - 3 flüggen Jungen, Ysenburg)
25.7.56 (3 flügge Junge, Sondernheimer Au)
4.8.56 (1) Großer Grund
27.8.56 (1) Großer Grund
6.5.57 (1) Lingenfeld
19.5.57 (1) Ysenburg
25.5.57 (1) Bellheimer Wald, Kiefernschonung
25.6.57 (2) Großer Grund
27.6.57 (Altvogel mit 2 Jungen, Großer Grund)
13.7.57 (2) Wrede und Sandfeld
27.7.57 (Altvogel mit 2 Jungen, noch fütternd, Großer Grund)
26.4.58 (2) Wrede (nach A. SCHWARZ)
18.7.58 (1) Heiligenstein
19.7.58 (Altvogel mit einem Jungen, Obstgarten Heiligenstein)
6.8.58 (3 soeben flügge Junge, Sondernheimer Au)
7.8.58 (1) Großer Grund
24.4.59 (2) Speyerer Altrhein (S. HERRMANN)
4.6.59 (1) Vorwerk Friedrich
11.6.59 (1) Wörth
1.7.59 (1) Heiligenstein
22.8.59 (1) Rußheim
3.6.60 (Nest auf der Insel Floßgrün)
5.7.60 (1) Berghausen

Leider ist eine Bestandsverminderung des prächtigen Vogels zu verzeichnen. Im Germersheimer Beobachtungsgebiet brüteten: 1956: 5 Paare, 1957: 5 Paare, 1958: 2 Paare, 1960: bestenfalls 1 Paar.

47. Neuntöter - Lanius collurio L.

Zahlreich als Brutvogel anzutreffen. Besonders bevorzugt sind die Haine von Kiefer, Gleditschie und Robinie am Vorwerk Wrede. Doch tritt auch diese Art nicht in jedem Jahr gleich stark auf. 1956/57 war sie häufig, 1960 dagegen ausgesprochen spärlich vertreten. Die letzten Beobachtungsdaten sind: 12.9.56; 14.9.57; 9.9.58. Meist handelt es sich dabei um Jungvögel.

Familie BOMBYCILLIDAE

48. Seidenschwanz - Bombycilla garrulus (L.)

Seltener Wintergast. Soll in früheren strengen Wintern schon mehrmals bei Germersheim gesehen worden sein, doch liegt nur eine einzige gesicherte Beobachtung vor: am 17.11.59 2 Ex. an der Queich im Klingert, nach Stud.-Rat FRESE.

Familie MUSCICAPIDAE

49. Grauschnäpper - Muscicapa striata (Pallas)

Verbreiteter Brutvogel. Besonders gerne baut er sein Nest in Glyci-

nien, Weinreben und Efeu. Am 28.5.58 fand ich am Wörth ein freistehendes Nest in einer Astgabel einer Pyramidenpappel.
Der Vogel trifft verhältnismäßig spät ein und zieht Mitte September schon wieder weg. Die letzten Sichtungen gelangen am: 15.9.55; 10.9.57; 14.9.58; 13.9.59. Auch der Grauschnäpper ist nicht jedes Jahr gleich häufig.

50. Trauerschnäpper - Ficedula hypoleuca (Pallas)

Ein Vogel, der in einem Jahr massenhaft als Bewohner der Laubwälder auftritt, in anderen Jahren dagegen fast gar nicht beobachtet wird. So war 1957 ein Jahr, in dem die Art der häufigste Bewohner aller Eichenmischwälder war, wogegen 1958 nicht einmal eine Sichtung auf dem Durchzug gelang. In den übrigen Jahren blieb der Bestand etwa gleich. Die gleichen Schwankungen verzeichneten K. BUG in Speyer und E.G. WEPLER am Biedensand.
Die späteste Beobachtung : 24.9.60 1Ex. am Bornpfuhl.

51. Zilpzalp - Phylloscopus collybita (Vieillot)

Verbreiteter Brutvogel aller Waldgebiete und Parks. In den Auwäldern sehr häufig. Die Brutvögel verlassen ihre Nistreviere schon Ende Juli und streifen dann meist allein umher, wobei sie von Ende August an wieder ihren Gesang vernehmen lassen. Der Herbstzug dehnt sich bis in den Oktober aus. Die letzten Daten sind: 23.10.55; 6.10.56; 20.10.57; 27.10.58; 28.10.59. - Besonders frühe Ankunft ist nicht selten: 9.3.57; 7.3.59; 5.3.60. Im Frühjahr 1961 mehrere Durchzügler der skandinavischen Rasse Ph. coll. abietinus (Nilss.), z.B. 5.4.61 Bornpfuhl.

52. Fitis - Phylloscopus trochilus fitis (Bechst.)

Häufiger Brutvogel. Wie der Zilpzalp, ist auch diese Art ein Herbstsänger. Letztbeobachtungen sind: 28.10.55; 1.11.56; 12.10.57; 13. 10. 58; 24.10.59.
Das Verhältnis Fitis - Zilpzalp betrug 1958 19 : 37 (für die Rheinaue).

53. Waldlaubsänger - Phylloscopus sibilatrix (Bechst.)

Nicht seltener Bewohner aller Mischwälder, der besonders Buchenbestände liebt. Deutlicher Durchzug herrschte am 18.4.60 in der Rheinniederung. Der Abzug erfolgt in aller Stille im Laufe des August. Jedenfalls konnte zu einem späteren Zeitpunkt noch nie ein Waldlaubsänger gesehen werden.

54. Rohrschwirl - Locustella luscinioides (Savi)

Der Rohrschwirl kommt in Südwestdeutschland nur an einigen wenigen Stellen als Brutvogel vor. Er scheint jedoch in neuerer Zeit diese Lücke in seinem Verbreitungsgebiet schließen zu wollen. Während die Beobachtungen von GROH (1958) eindeutig Durchzügler betreffen (29.4.56; 6.5.56; 12.5.57, Ordenswald bei Neustadt), gelangen seitdem

einige Feststellungen, die vielleicht auf ein Brutvorkommen schließen lassen.

Am 3.6.60 beobachtete Verfasser mit K. BUG an der Floßgrabenbrücke bei Berghausen längere Zeit ein ausgewachsenes, singendes Ex.. Der wenig scheue Vogel saß in halber Höhe auf dürren Schilfstengeln, und ließ seine Schnurrstrophen vernehmen, die sich deutlich vom Gesang des Feldschwirls unterschieden. Die Strophen waren kürzer, die Frequenz der Roller geringer, und die Tonlage etwas tiefer als beim Gesang des Feldschwirls. Der Vogel gab auf das Rasseln der Fahrradgangschaltungen Antwort, die ein seinem Gesang ähnliches Geräusch erzeugen. Seine feldornithologischen Kennzeichen waren auf die kurze Entfernung hin gut zu erkennen.

Am 7.6.60 verhörte ich abermals einen Rohrschwirl, der in einem grossen Schilffeld bei Sondernheim neben vielen Feldschwirlen seinen Gesang vortrug. Im Vergleich mit diesen war die Bestimmung leicht. Etwas später ließ er sich auch noch kurz sehen.
Am 12.6.60 hörte K. BUG ein Ex. am Otterstadter Altrhein.

55. Feldschwirl - Locustella naevia (Boddaert)

Nicht seltener Brutvogel der Rheinauen. Besonders bevorzugt werden Seggenwiesen, überwachsene Gräben und Brombeergestrüpp. Aber auch an Waldrändern und in reinen Schilfbeständen ist der Feldschwirl anzutreffen. Nach GEBHARDT und SUNKEL (1954) gilt der 22.4.49 in Hessen schon als ein ausnahmsweise frühes Ankunftsdatum, während es hier als eines der späteren gelten könnte. Die Hauptmasse zieht in der Zeit vom 25.4. bis etwa zum 10.5. durch. Zu dieser Zeit sind Dutzende singender Männchen zu verhören. Auch Nachtgesang kommt häufig vor: am 18.5.59 sang ein Ex. noch um 23 Uhr.

Brutnachweise sind bei diesem heimlichen Vogel naturgemäß schwer zu erbringen. Es liegen folgende Beobachtungen vor:
14.6.58 2 futtertragende Altvögel auf dem Roth. 27.6.59 Altvogel mit soeben flüggem Jungvogel, Sondernheimer Altrhein. 26.8.59 späte Brut, 2 futtertragende Altvögel am Leimersheimer Altrhein. Beobachtungen von singenden Männchen im Sommer sind sehr zahlreich. Der Wegzug setzt Ende August ein.

56. Schilfrohrsänger - Acrocephalus schoenobaenus (L.)

Der seltenste der bei uns brütenden Rohrsänger. Zu größeren Ansammlungen kommt es nur zur Zugzeit, so am 8.5.57 ca. 15 Ex. und am 15.7.60 über 25 Ex., jeweils am Gimpelrhein. Brutnachweis: am 29.5. 60 futtertragende Altvögel am Gimpelrhein. Letzte Beobachtung im Herbst: 15.9.60.

57. Seggensänger - Acrocephalus paludicola (Vieillot)

Seltener Durchzügler. Einzige Beobachtung: 23.8.56 1 Ex. in einem kleinen Schilfbestand auf dem Großen Grund.

58. Drosselrohrsänger - Acrocephalus arundinaceus (L.)

Verbreiteter Brutvogel im Röhricht der Altrheine. Zur Zugzeit im Mai ist er einer der auffallendsten Vögel seines Lebensraumes. Schon Ende Juli lichtet sich allerdings der Bestand und einen Monat später haben alle Drosselrohrsänger unsere Gegend verlassen. Die späteste Beobachtung gelang am 28.8.58.

59. Teichrohrsänger - Acrocephalus scirpaceus (Hermann)

Häufiger Brutvogel aller Schilfbestände. Selten wurde er auch in dem dichten Fliedergebüsch des Germersheimer Glacis angetroffen, z.B. am 6.5.56 ein singendes Stück, wohl auf dem Durchzug. Insgesamt ist er nicht so häufig wie der Sumpfrohrsänger, überwiegt jedoch im Röhricht selbst. Eine Ausnahme stellt der Gimpelrhein dar, wo auch im Röhricht, das großenteils im Wasser steht, ein eindeutiges Überwiegen des Sumpfrohrsängers festgestellt wurde. - Die letzten Beobachtungen von Teichrohrsängern sind: 2.9.56; 5.9.57; 6.9.58; 20.9.59; 24.9.60. Ein am 30.7.60 nestjung beringtes Stück vom Rußheimer Altrhein wurde am 5.11.60 im Departement Basses Pyrénées in Frankreich wiedergefunden.

60. Sumpfrohrsänger - Acrocephalus palustris (Bechstein)

Der Sumpfrohrsänger ist wesentlich verbreiteter, als nach den bisherigen Angaben der pfälzischen Avifaunisten anzunehmen war. Er ist in der Wahl seines Biotops nicht anspruchsvoll und ist abgesehen von geschlossenen Waldbeständen und Ödländereien überall anzutreffen. Bevorzugt nistet er in dem dichten Staudengestrüpp der Rheinauen. Die Ankunft fällt noch in den letzten Abschnitt des April, so daß diese Art zuweilen schon früher zu bemerken ist als der Teichrohrsänger. Doch verläßt uns der Sumpfrohrsänger dafür schon wesentlich früher als sein Verwandter: die letzte Beobachtung stammt vom 22.8.60. Die Rückkehr in die Brutheimat wurde nachgewiesen: ein am 18.7.59 am ehemaligen Strandbad beringter Vogel brütete 1960 am Bornpfuhl, 400 m von der Fangstelle entfernt.

61. Gelbspötter - Hippolais icterina (Vieillot)

Er ist ein Bewohner aller Arten von Laubwald, und scheut als Brutvogel in Gärten und Parks auch die Nähe des Menschen nicht. Nach Beendigung des Brutgeschäftes verläßt uns der Vogel sehr bald. Begegnungen im August sind schon selten; die letzte erfolgte am 27.8.56.

62. Gartengrasmücke - Sylvia borin (Boddaert)

Sie bewohnt unterholzreiche Mischwälder und ist auch im Schilf-Weidendickicht der Rheinniederung als Brutvogel nicht selten (z.B. 30.5.59, fütternde Altvögel am ehem. Strandbad). Diese Art ist zwar etwas seltener als Mönchsgrasmücke und Dorngrasmücke, doch wesentlich häufiger als die Klappergrasmücke. Es scheint auch, als sei sie im Zunehmen. Ankunft: 3.5.56. Abzug im Laufe des September.

63. Mönchsgrasmücke - Sylvia atricapilla (L.)

Weit verbreiteter Brutvogel aller buschreichen Wälder. Die Ankunft erfolgt meist Anfang April, doch treffen vereinzelte Stücke viel früher ein. 1960 wurden die ersten Schwarzköpfchen sowohl in Germersheim, als auch in Landau(H. OSCHMANN) und Speyer schon Anfang März beobachtet. Letztnachweise im Herbst sind: 27.9.58 und 13.9.59, 15. 10.60.

64. Dorngrasmücke - Sylvia communis Latham

Die Dorngrasmücke ist der Charaktervogel der trockenen Raine, Waldränder und Bahndämme, und dementsprechend weit verbreitet. Im Mai sind außer den Brutnestern oft noch unvollendete Spielnester zu finden, z.B. Ysenburg, 1958. Im Spätsommer sammeln sich an den Holunderbüschen regelrechte kleine Gesellschaften von 5 - 10 Ex.. Im Laufe des September ziehen sie dann weg. Die letzte Feststellung gelang am 15.9.56.

65. Klappergrasmücke - Sylvia curruca (L.)

Sie ist die seltenste unserer vier Grasmückenarten, doch ist für die beiden letzten Jahre eine geringe Zunahme zu verzeichnen. Brutnachweise: 17.5.59 2 Altvögel futtertragend, ehem. Strandbad; später dort Jungvögel. 18.7.59 futtertragende Altvögel, Lingenfelder Au. - Die Klappergrasmücke verläßt uns im Laufe des August. Letzte Beobachtung: 25.8.60 1 Ex. Germersheimer Bahnhof, an Sanddornfrüchten.

66. Wacholderdrossel - Turdus pilaris L.

Häufiger Wintergast und Durchzügler. Als Aufenthaltsort lieben die Drosselschwärme, meist in Gesellschaft von Staren und Lerchen, vor allem die Auwiesen und Felder, sofern sie durch Baumreihen, Buschgruppen oder bewachsene Gräben aufgelockert sind.
Als Ankunfts- und Abzugdaten wurden verzeichnet: 5.11.55 bis 26.4. 56.- 2.11.56 bis 24.4.57.- 8.10.57 bis 23.4.58.- 25.10.58 bis 1.4. 59.- 31.12.59 bis 3.3.60.-21.10.60 bis 2.4.61.
Maximalzahlen sind: ca. 250 Ex. 30.12.56 Elisabethenwört, ca. 500 Ex. 10.1.59 Großer Grund (Durchzug), ca. 160 Ex. 3.3.60 Wiesen nördlich Bellheim.

Am 4.1.59 unter ca. 80 Ex. ein Teilalbino mit weißen Oberflügeldekken am rechten Flügel. - Übersommerung wurde erst einmal festgestellt: am 9.6.58 1 Ex. auf frisch gemähten Wiesen im Roth. Es ist damit zu rechnen, daß die Art in absehbarer Zeit bei uns als Brutvogel auftreten wird. Die westlichsten Vorkommen im Odenwald sind kaum 50 km von unserem Gebiet entfernt.

67. Misteldrossel - Turdus viscivorus L.

Verbreiteter Brutvogel in den Laub- und Mischwäldern der Hochterrasse. In den Auwäldern dagegen ist die Misteldrossel nur selten brütend anzutreffen. Zur Zugzeit sind kleine Trupps allenthalben zu sehen, auch auf großen baumlosen Flächen, die zur Brutzeit im allgemeinen gemieden werden. Eine große Anzahl von Vögeln dieser Art überwintert alljährlich, wobei sie sich oft an die Wacholderdrosselschwärme anschließen. Eine deutliche Zugbewegung macht sich im Fe-

bruar und Oktober bemerkbar. Maximal wurden 40 Ex. am 22.10.56 im Bellheimer Wald in einem Flug angetroffen.

68. Singdrossel - Turdus philomelos Brehm

Häufiger Brutvogel aller Waldgebiete, der auch in die Nähe menschlicher Siedlungen vordringt. So sind Bruten im Germersheimer Glacis und in stadtnahen Gärten nicht selten. Die Ankunft erfolgt recht früh; meist sind es jedoch zunächst nur einige wenige Vögel, die schon Ende Februar eintreffen, die große Masse zieht erst im März durch. Die letzten Herbstbeobachtungen sind: 2.11.56; 28.10.57; 12.11.58; 24.10.59; 5.11.60. Am 26.1.61 ein Überwinterer am Schuttplatz bei Schnee und größerer Kälte.

69. Rotdrossel - Turdus iliacus L.

Erscheint alljährlich in unterschiedlicher Stärke als Durchzügler. Die ersten Flüge wurden am 1.11.56, 1.11.58 und am 27.9.59 bemerkt; die letzten Feststellungen stammen vom 30.3.56 und vom 21.3.59. Überwinterung ist seltener: am 10.1.59 hielten sich 12 Ex. am Germersheimer Baggersee auf.

Die Zugmonate sind vor allem November und März. Der stärkste Zug wurde in der Zeit vom 23.10.59 bis zum 2.11.59 registriert. In der Nacht vom 23./24.10.59 erreichte er seinen Höhepunkt. Von 18 Uhr bis 1 Uhr 30 wurden ununterbrochen ziehende Rotdrosseln, untermischt mit Singdrosseln verhört, die in etwa 80 m Höhe in Richtung SSW bis W über Germersheim und Speyer hinwegzogen. Eine genaue Zahl läßt sich nicht angeben, es müssen aber Tausende gewesen sein. - Im Gegensatz zu diesem Massenauftreten wurde im Winterhalbjahr 1957/58 keine einzige Begegnung mit der Rotdrossel verzeichnet (s. Gimpel u. Erlenzeisig).

70. Amsel - Turdus merula L.

Die Amsel ist einer unserer häufigsten und bekanntesten Vögel, und wird sowohl in allen Waldgebieten als auch in der Stadt selbst als Brüter angetroffen. Im Winter erhöht sich der Bestand, da wir einmal Zuzug aus dem Norden erhalten, zum andern die einheimischen Waldamseln die Nähe der Stadt aufsuchen. Teilalbinos sind verhältnismäßig oft zu beobachten.

71. Steinschmätzer - Oenanthe oenanthe oenanthe (L.)

Bisher nur als spärlicher Durchzügler verzeichnet. Brutverdacht besteht für das Gelände des ehem. Flugplatzes. Die ersten Steinschmätzer trafen an folgenden Daten ein: 20.4.56; 4.4.58; 15.4.59. Maximalzahl: 20.4.56 ca. 15 Ex. auf Sturzäckern auf dem Wörth. Die letzte Begegnung datiert vom 11.10.55 (S. HERRMANN). Ein Stück vom 4.4.58 gehörte vermutlich der Rasse leucorrhoa (Gmelin) an.

72. Braunkehlchen - Saxicola rubetra (L.)

Es ist ein mäßig verbreiteter Brutvogel auf Wiesen aller Art, auf Brachäckern, Sandflächen und an Bahndämmen. 1959 gelangen 5 Brutnachweise, vor allem in dem Sandgebiet der Queichschotter zwischen Germersheim und Lingenfeld. Im Frühjahr trifft das Braunkehlchen wesentlich später ein als die folgende Art. Nach der Brut treiben sich die Jungvögel noch lange in der Nähe des Nestreviers herum, besonders auf abgeernteten Feldern, bis sie Mitte September das Weite suchen. Letzte Feststellungen: 14.9.56; 8.9.57; 19.9.58.

73. Schwarzkehlchen - Saxicola torquata rubicola (L.)

Diese Art bewohnt fast die gleichen Biotope wie das Braunkehlchen, mit dem Unterschied, daß sie stets seltener ist als jenes. Das Mengenverhältnis Braunkehlchen-Schwarzkehlchen läßt sich mit 5 : 2 angeben. Die bisherigen Brutnachweise sind:
10.7.57 fütternder Altvogel mit Jungem, Roth. - 13.7.57 zwei Paare mit 3 und 4 eben flüggen Jungen bei Vorwerk Wrede. - 23.8.58 altes Männchen mit 3 eben flüggen Jungen, Vorwerk Friedrich. - 2.5.59 futtertragendes Elternpaar an der Druslachbrücke bei Lingenfeld.

Umherstreifende Jungvögel wurden am 13. und 21.8.59 bei Vorwerk Friedrich gesehen (4 und 6 Ex.). Die letzte Sichtung gelang am 10. 9.55.

74. Gartenrotschwanz - Phoenicurus phoenicurus (L.)

Er ist ein verbreiteter Bewohner lichter Wälder mit natürlichen Brutgelegenheiten. Auch am Stadtrand ist er keine seltene Erscheinung. Der Bestand ist merklichen Schwankungen unterworfen. So war der Gartenrotschwanz 1956 sehr häufig, in den beiden folgenden Jahren dagegen ziemlich selten. Erst seit 1959 wird er wieder häufiger. Die Ankunft erfolgt in den ersten Apriltagen. Außergewöhnlich früh liegt die Beobachtung eines Weibchens beim Rußheimer Altrhein vom 21.3. 59. Die letzten Beobachtungen sind: 8.10.56; 22.9.57; 9.10.58; 27. 9.59.

75. Hausrotschwanz - Phoenicurus ochruros (Gmelin)

Ein ausgesprochener Bewohner menschlicher Siedlungen, der außerhalb der Ortschaften nur noch an Bunkerruinen und am steinigen Ufer des Rheines als Brutvogel anzutreffen ist.
Letztbeobachtungen: 22.10.55; 21.10.56; 25.10.57; 2.11.58; 28.10. 59; 14.11.60. Die Ankunft erfolgte 1961 sehr früh am 25. Februar. Ein Überwinterungsversuch wurde im Dezember 1955 notiert: ein Hausrotschwanz kam mehrmals an eine Winterfütterung in Germersheim.

76. Nachtigall - Luscinia megarhynchos megarhynchos Brehm

Schon immer ist Germersheim als "Stadt der Nachtigallen" gerühmt worden, und diesen Namen verdient es ohne Zweifel auch noch heute. In allen Wäldern der Rheinniederung und im Grüngürtel der Stadt ist die Nachtigall ein häufiger Brutvogel. 1958 wurde im Sondernheimer Auwald eine mittlere Bestandsdichte von einem Paar pro Hektar ermittelt; 1960 brüteten im Bereich des Bornpfuhls sechs Paare. Im April und im ersten Maidrittel herrscht noch starker Durchzug. Zu

dieser Zeit kann man im Glacis mitunter 6 bis 8 schlagende Männchen von einer Stelle aus hören.

Anfang Juni läßt der Gesang nach; das letzte schlagende Männchen ließ sich am 15.6.59 vernehmen. Meist sind solche Sommersänger unverpaarte Stücke oder Witwer. So begann ein Männchen bei Vorwerk Ysenburg am 6.6.59 wieder eifrig zu schlagen, nachdem sein Weibchen beim Brüten vom Wiesel erbeutet worden war. Einige Tage später hatte sich ein neuer Partner gefunden und der Gesang verstummte.

Daten über Spätbeobachtungen der Nachtigall sind spärlich, da der Vogel im August und September sehr heimlich lebt. Es wurden verzeichnet: 1.9.56; 26.8.58.

77. Blaukehlchen - Luscinia svecica svecica (L.)

Das Rotsternige Blaukehlchen tritt nur auf dem Durchzug auf. Am 4.8.58 fing G.E. WEPLER ein erwachsenes Männchen zur Beringung im Schilf beim ehem. Strandbad.

Luscinia svecica cyanecula (Wolf)

Das Weißsternige Blaukehlchen brütet gerne und nicht allzu selten in Weidendickichten mit Schilf- und Staudenbewuchs in der Rheinaue. Neben vielen Sommerbeobachtungen alter Vögel liegen folgende Brutnachweise vor: 17.5.59 altes Männchen mit 2 eben flüggen Jungen, ehem. Strandbad. - 18.5.59 drei weitere Paare mit Jungvögeln ebenda.

Im Frühjahr sind bekanntlich zuerst die Männchen, und erst 6 - 10 Tage später die Weibchen festzustellen. Der Durchzug ist sehr stark und auffallend. So sangen am 26.3.60 am Rußheimer Altrhein (Nordteil) über 25 Stück. Auch Nachtgesang ist zu vernehmen: am 18.5.59 sangen zwei Männchen auf dem Roth noch nach 23 Uhr.
Die letzten Beobachtungen von Blaukehlchen stammen vom 22.8.59 und vom 20.8.60.
Rückkehr zum Nistplatz wurde in mehreren Fällen durch Beringung erwiesen (WEPLER).

78. Rotkehlchen - Erithacus rubecula rubecula (L.)

Ein außerordentlich häufiger Brutvogel aller Wälder und Parkanlagen. Obwohl Zugbewegungen stattfinden, bleibt sich der Bestand im Laufe des Jahres stets etwa gleich. Seinen Gesang läßt das Rotkehlchen auch mitten im Winter vernehmen.
Als Besonderheit ist ein weißflügeliges Stück zu erwähnen, das sich seit 16.12.59 regelmäßig an einem Futterplatz der Stadt sehen ließ.

Familie PRUNELLIDAE

79. Braunelle - Prunella modularis (L.)

Obzwar sie wenig auffällt, ist die Braunelle ein weit verbreiteter

Brutvogel. Als Biotop bevorzugt sie Friedhöfe, Parks und das Staudengebüsch der Rheinniederung. Im Winter bekommt man sie öfter zu Gesicht, teils weil die Deckung fehlt, teils auch, weil wir Zuzug aus nördlicheren Gebieten erhalten. Zu dieser Zeit treibt sie sich gerne an Futterplätzen und Schutthalden herum, vielfach mit Sperlingen vergesellschaftet. Auch bei dieser Art wurde Brutplatztreue festgestellt.

Familie TROGLODYTIDAE

80. Zaunkönig - Troglodytes troglodytes (L.)

Er ist einer unserer häufigsten Vögel. Ein Teil unserer Brutvögel überwintert in der Nähe des Brutreviers, während ein anderer Teil wandert.

Familie HIRUNDINIDAE

81. Rauchschwalbe - Hirundo rustica L.

Sie ist ein häufiger Brutvogel im Stadtgebiet und auf den Dörfern. Doch wird in Germersheim selbst die Rauchschwalbe zahlenmäßig immer mehr von der Mehlschwalbe übertroffen, die in den Jahren 1959 und 1960 stark zugenommen hat.

Ende April 1960 war für den hiesigen Raum eine kleine Zugkatastrophe zu verzeichnen, der mit Sicherheit mehr als 50 Schwalben zum Opfer fielen. Grund dafür war eine länger andauernde Kältewelle, die einen Rückgang der Insektennahrung verursachte. Hunderte von Schwalben, die über Tag am Rhein jagten, suchten mit Einbruck der Dämmerung Abstellräume und Scheunen in Rheinnähe auf, wo sie sich zum Schlafen in dichten Trauben an Lampen, Mauervorsprünge und alte Schwalbennester krallten. Diese Schlaftraubenbildung hatte in der Nacht vom 27. zum 28.4.60 ihren Höhepunkt erreicht; an fünf verschiedenen Stellen wurden Zusammenballungen von insgesamt ca. 700 Schwalben beobachtet. Dabei handelte es sich ausschließlich um Rauchschwalben. Doch wurden auch vereinzelte tote Mehlschwalben und sogar Mauerseg1er aufgefunden.

Im Herbst kommt es an den Schlafplätzen im Schilf regelmäßig zu größeren Ansammlungen. So befanden sich am 15.9.58 ca. 1 000 Ex. am Entenweiher und am 18.9.58 ca. 3 000 Ex. über dem Roth.

Die letzten Beobachtungen sind:
23.10.55; 7.10.56; 19.10.57; 22.10.58; 10.10.59; 26.10.60.

82. Mehlschwalbe - Delichon urbica (L.)

Häufiger Brutvogel in der Stadt. Als Besonderheit sind einige Spätbruten zu erwähnen:
3.10.57 ein frischtotes Junges unter einem Nest, fast flügge. 25. 9. - 4.10.58 ein Paar, das noch drei Junge im Nest fütterte. Sie konnten höchstwahrscheinlich noch ausfliegen und wegziehen.

Bemerkenswert ist die ofter zu beobachtende Sitte, sich in großer Zahl an sonnenbeschienene Hauswände zu krallen, oder diese dauernd anzufliegen. Dieses Verhalten ist besonders im zeitigen Frühjahr oder bei starkem Wind zu bemerken, und stellt wohl eine besondere Art von Insektenjagd dar.
Letztbeobachtungen: 3.10.55; 13.10.56; 3.10.57; 7.10.58; 1.10.59.

83. Uferschwalbe - Riparia riparia (L.)

Als Bewohnerin von Steilwänden ist die Uferschwalbe an das Vorkommen solcher Brutgelegenheiten gebunden, und ihr Auftreten ist dementsprechend wechselhaft.
Nachstehend eine Tabelle der Germersheimer Brutplätze.

Zahl der Brutpaare am:	1952/56	1957	1958	1959	1960
Sondernheimer Baggersee	25 (56)	26	--	--	--
Lingenfelder Baggersee		?	60	20	10
Germersheimer Baggersee	30 (53)	--	--	60	25
Sandgrube Friedrich	80 (54)	--	4	35	20
Sandgrube Kuhardt		?	?	?	60
Baggersee "In der Au"	--	--	--	50	--

Früher gab es auch viele Kolonien im Stadtgebiet von Germersheim, als die Wälle der geschleiften Festung als Sandgruben dienten. Leider geht auch alljährlich ein großer Teil der Bruten durch Menschenhand zugrunde.

Während die Altvögel oft an die alten Brutplätze zurückkehren, sofern sie noch vorhanden sind, baut sich die Population neu gegründeter Kolonien größtenteils aus einjährigen Stücken auf. Ein Wiederfund eines in Germersheim 1960 beringten Tieres ist bemerkenswert. Nachdem ihre Bruthöhle am Germersheimer Baggersee eingestürzt war, siedelte sich die Schwalbe 23 km südlich bei Maxau wieder an. Zwischen den Kolonien der Umgebung besteht ein reger Austausch. Herxheimweyherer Tiere wurden in Germersheim und Leopoldshafener bei Kuhardt wieder festgestellt.

Am 24.7.60 konnte in der Kolonie bei Vorwerk Friedrich der Fuchs als Feind der Uferschwalben ermittelt werden. In der vorhergegangenen Nacht hatte er fast alle Höhlen, die er vom Boden aus durch Sprünge erreichen konnte, aufgescharrt und die Alten samt den Jungen gefressen, wie die aufgefundenen Rupfungen bewiesen.

Ordnung PICI

Familie PICIDAE

84. Grünspecht - Picus viridis L.

Der Grünspecht ist nach dem Buntspecht unser häufigster Vertreter

seiner Familie. Er ist in sämtlichen Gehölzen anzutreffen und meidet nur den reinen Kiefernwald. Wenigstens wurde er dort nicht oft gesehen. Am meisten fällt diese Art im Frühling auf, wenn die Männchen ihre schallenden Rufreihen vernehmen lassen. Auch im Winter ist der Grünspecht oft zu sehen, zuweilen auch in der Stadt.

85. Grauspecht - Picus canus Gmelin

Er tritt wie der Grünspecht in allen Laub- und Mischwäldern auf, ist allerdings deutlich seltener als sein Verwandter. Das Zahlenverhältnis Grün- zu Grauspecht beträgt etwa 3 : 1. Der Grauspecht zeigt sich außer im Frühjahr auch oft im Herbst, namentlich im September und Oktober. Es ist möglich, daß es sich dabei um Zugbewegungen handelt. Am 30.1.56 und am 28.2.56 suchte ein Männchen die Hauswände der Stadt ab.

86. Buntspecht - Dendrocopos maior (L.)

Dieser häufigste Specht brütet in allen Wäldern und auch zuweilen in den Parkanlagen der Stadt. Welche Rolle er als Wohnungsbauer für andere Arten spielt, zeigt ein Wildkirschenbaum im Bellheimer Wald, in dem der Specht fünf Höhlen angelegt hatte. Sie waren von oben nach unten bewohnt von: Buntspecht (3,80 m), Kleiber, Kohlmeise, Star, Star (2,50 m).

Ob unsere heimischen Buntspechte zur Rasse D.m. arduennus Kleinschm. zu zählen sind, ist noch nicht entschieden.

87. Kleinspecht - Dendrocopos minor hortorum (Brehm)

Ausgesprochen seltener Brutvogel in den Auwäldern und in Obstanlagen. Im Winterhalbjahr scheint Zuzug nördlicher Stücke stattzufinden, da sich die Beobachtungen in dieser Zeit häufen.

88. Mittelspecht - Dendrocopus medius (L.)

Er gehört zu den selteneren Erscheinungen unserer Vogelwelt. Meist ist er in lichten Eichenwäldern anzutreffen. Ein Brutnachweis konnte zwar noch nicht erbracht werden, doch ist sehr wahrscheinlich, daß der Mittelspecht bei uns brütet.

Den Gebrüdern HEUSSLER war 1896 erst ein Beleg aus der Pfalz bekannt, und zwar ein altes Männchen, das am 5.2.1891 bei Germersheim erlegt worden war. Neuere Nachweise:
25.4.57 1 ad. Männch., Eichenmischwald, westl. von Germersheim. 27.4.57 dasselbe Stück, ebenda. 4.6.58 1 ad. Ex., Bellheimer Wald, Eichen-Buchenbestand. 15.3.59 1 Paar, Auwald am Sondernheimer Altrhein. Das Männchen balzte: Rufreihen, Quäken und ein kurzes Trommeln. 25.3.59 1 ad. Ex., Sondernheimer Altrhein. 21.4.59 1 ad. Ex., Bellheimer Wald, Eichen.

89. Schwarzspecht - Dryocopus martius (L.)

Der Schwarzspecht bewohnt alle größeren Waldungen der Umgebung. In der Häufigkeit seines Auftretens entspricht er etwa dem Grauspecht. Am regelmäßigsten ist er im Hochwald zu beobachten, wo er 1958 und 1959 auch brütete. Außerdem sind Bruthöhlen im Bellheimer Wald bekannt.

Im Winter ist dieser scheue Vogel oft auch außerhalb großer Wälder anzutreffen. Er sucht dabei gerne die vereinzelten Kopfweiden der Niederungswiesen ab. So wurde er am 2.2.57, am 1.3.57 und am 2.11. 57 auf dem Großen Grund gesehen. Am 18.10.58 flog ein Stück in grösserer Höhe ununterbrochen 3 km weit über Ackerland (Mechtersheim). Es mag sein, daß es sich um ein streichendes Ex. handelte.
Am 20.4.60 sahen S. HERRMANN und Verf. am Rußheimer Altrhein einen Schwarzspecht beim Trinken und Baden.

Auch in unmittelbare Stadtnähe wagt er sich zuweilen: im Dezember 1959 hielt sich ein Ex. mehrere Tag lang am Bornpfuhl auf und strich von hier aus auch in die Straßen der Vorstadt.

Ein deutlicher Rückgang des Bestandes war nach dem harten Februar 1956 zu bemerken.

90. Wendehals - Iynx torquilla L.

Diese Art ist ein Charaktervogel von Obststücken, Gärten, Anlagen und lockeren Gehölzen. Er brütet in natürlichen Baumhöhlen, nimmt aber auch sehr gerne Holzbeton-Nistkästen an, wenn sie ihm angeboten werden. Nachdem die Jungen flügge sind, verlassen die Wendehalse bald die Brutheimat. Der Abzug beginnt teilweise schon Ende Juli und dauert höchstens bis Anfang September. Die letzten Stücke wurden am 23.8.59 gesehen.

Ordnung MACROCHIRES

Familie APODIDAE

91. Mauersegler - Apus apus (L.)

Dieser Stadtbewohner zählt zu den Arten, die mit am spätesten bei uns eintreffen und uns als erste wieder verlassen. Die Brutvögel brechen zwischen dem 25.7. und 1.8. auf, während Nachzügler noch wesentlich später anzutreffen sind. Die Letztbeobachtungen sind:25. 8.54; 18.8.55; 25.8.56; 10.8.57; 23.8.58; 22.8.59; 15.8.60.

Ordnung UPUPAE

Familie UPUPIDAE

92. Wiedehopf - Upupa epops L.

Dieser schöne Vogel ist in der näheren Umgebung von Germersheim erfreulicherweise noch ziemlich häufig vertreten. Im Jahre 1957 wurden zwei Bruten festgestellt, 1958 waren es vier, 1959 fünf und 1960 drei. Außerdem mögen noch 1 - 2 Paare der Kontrolle entgangen sein. Auch aus dem Stadtgebiet selbst können Bruten gemeldet werden: im Garten des protestantischen Pfarrhauses brüteten 1953 und 1955 mit Erfolg Wiedehopfe in einem hohlen Baum.

Im Germersheimer Friedhof nistet auch alljährlich ein Paar in alten Trompetenbäumen, die wegen ihrer Neigung zu Stammfäule ideale Brutgelegenheiten für Höhlenbewohner abgeben.

Der Wiedehopf verläßt uns im Laufe des August. Die letzte Beobachtung stammt vom 2.9.59.

Ordnung HALCYONES

Familie ALCEDINIDAE

93. Eisvogel - Alcedo atthis L.

Auch der Eisvogel ist nicht selten, doch ist seine Verbreitung starken Schwankungen unterworfen. Mäßig vertreten war er 1954 und 1955. Im Februar 1956 brach infolge der strengen Kälte eine Katastrophe über unsere Eisvögel herein. Allenthalben sah man sie hoffnungslos vor den gefrorenen Gewässern sitzen, und einige Tage später waren ihre völlig abgemagerten Leichname zu finden. Bis Ende 1957 lagen dann nur 4 - 5 Beobachtungen vor. Im Winter 57/58 erfolgte Zuwanderung und im darauffolgenden Sommer brüteten schon wieder fünf Paare im Gebiet. Von da an nahm der Bestand rapid zu, und erreichte 1959 seinen Höhepunkt. Im folgenden die Bruten 1959:

1 Paar Queich bei Wrede, 1 Paar Vorwerk Friedrich, 1 Paar Leimersheimer Altrhein, 1 Paar Lingenfelder Altrhein, 2 Paare Sondernheimer Altrhein, 1 Paar Rußheimer Altrhein, 1 Paar Mechtersheimer Altrhein, ca. 2 Paare Berghausener Altrhein.

Die Bruthöhlen lagen meist im Steilhang der Altrheine. Bei Vorwerk Friedrich befand sich die Höhle bei einer Uferschwalbenkolonie, etwa 300 m vom Altrhein entfernt.

Die Nähe der Stadt scheut der Eisvogel nicht. Am Schwanenweiher und am Bornpfuhl stellt er sich regelmäßig zum Fischen ein. Auch am Altbach ist er nicht selten. Durchfliegende Eisvögel wurden schon am Meßplatz und in der Rudolf-von-Habsburg-Straße beobachtet.

Ordnung CORACIAE

Familie CORACIIDAE

94. Blauracke - Coracias garrulus L.

Als Irrgast kommt die Blauracke immer wieder in die Rheinebene. Für Germersheim melden die Brüder HEUSSLER 1896: "Im Hochsommer 1887 wurde eine alte Mandelkrähe bei Germersheim erlegt, ging aber leider zu Grunde."

Ordnung CAPRIMULGI

Familie CAPRIMULGIDAE

95. Ziegenmelker - Caprimulgus europaeus L.

Nicht allzu seltener Brutvogel auf den trockenen Böden des Hochufers. Er liebt die Lichtungen und Kahlschläge des Kiefernwaldes, die mit Ginster und Heide bewachsen sind. Eine gewisse Gefährdung besteht in den durch das Brutgebiet führenden Landstraßen, wo die jagenden Ziegenmelker, durch Autoscheinwerfer geblendet, oft überfahren werden.
Die wichtigsten Beobachtungen:

1.6.56 ein ad. Männchen, überfahren, Bellheimer Landstraße
13.7.57 zwei eben flügge Junge, Bellheimer Wald.
4.6.58 2 jagende Ex., Bellheimer Wald (S. HERRMANN).
5.7.59 in der Abenddämmerung auf einer Lichtung bei der Holzmühle etwa 15 Ex..
19.8.59 zwei rufende Ex., früh morgens 7 Uhr 25, Bellheimer Wald. Vielleicht Durchzügler?
22.6.60 ein totes Weibchen, Bellheimer Wald (H. ULRICH).

Ordnung STRIGES

Familie STRIGIDAE

96. Waldohreule - Asio otus (L.)

Sie ist seltener als der Waldkauz, brütet jedoch regelmäßig im Hochwald und im Bellheimer Wald. Die wichtigsten Beobachtungen: 18. und 29.4.58 in der Nähe eines Waldkauzhorstes im Fichtenwald am Klingert eine Rupfung der Waldohreule. 15.5.58 1 Ex., Roth, im Tagesversteck (A. SCHWARZ). 8.2.60 1 ad. Ex. prallte auf der Landstraße Sondernheim-Hördt an ein Auto.
A. FISCHER (1909) berichtet von einer Brut am 18.5.09 auf der Insel Grün. Dort konnte in den letzten Jahren kein Brutnachweis mehr erbracht werden. Jedoch stellte S. HERRMANN im Mai/Juni 1961 eine Brut in einem Schwarzdorngehölz auf dem Großen Grund fest.

97. Sumpfohreule - Asio flammeus (Pontoppidan)

Diese Art tritt bei uns als Durchzügler und Wintergast wechselnder Häufigkeit auf. In neuerer Zeit trat sie besonders stark in den Wintermonaten 56/57 und 59/60 auf.
Ältere Nachweise sind:
15.11.1905 (7 Ex.); 20.11.05; 1.12.05; 14.12.05 in den Alluvionen des Rheines bei Germersheim - Sondernheim (K. BERTRAM, 1907). 16.1. 1913 (15 Ex.); 19.11.13 (9 Ex.); 31.12.13 (8 Ex.) in der Niederung bei Sondernheim. (J. GENGLER, 1914)
Neuere Beobachtungen:
1.12.56 3 Ex. Germersheimer Baggersee. Tags zuvor nach Angabe von Herrn BERKEL 7 Ex. an der gleichen Stelle. - 16.12.56 2 Ex. Ger-

mersheimer Baggersee. - 24.12.56 2 Ex. Germersheimer Baggersee. - 22.2.57 1 Ex. Großer Grund, tagsüber jagend. - 11.2.60 1 Ex. Wörth. Von Dez. 59 bis Febr. 60 wurden regelmäßig Sumpfohreulen im Gebiet der Insel Floßgrün angetroffen (K. BUG, H. HENNINGS, Verf.)

98. Steinkauz - Athene noctua (Scopoli)

Nicht sehr häufig, jedoch regelmäßig zu verhören. In Germersheim liebt er vor allem die vielen halb zerfallenen Festungsbauten. In der näheren Umgebung der Stadt wurden 1959 und 1960 jeweils 5 Paare festgestellt. Außerhalb des bebauten Geländes nisten die Steinkäuze vor allem in den Weidenstubben der Niederung (z.B. 1959 Insel Grün).

99. Waldkauz - Strix aluco L.

Häufiger Brutvogel in allen Wäldern. Auch die Nähe der Stadt meidet er nicht: 1958 brüteten Waldkäuze bei den Stadtwerken. Auch kann die Art regelmäßig auf der Jagd in den Anlagen beobachtet werden.

Wenn im Laufe des Winters die Mäuse knapp werden, geht der Waldkauz teilweise auf Vogelnahrung über. Im März 1958 erlegte ein Paar 3 Buchfinken, 2 Kohlmeisen, und von Bergfink, Rohrammer, Grauammer, Star, Amsel, Blaumeise, Dohle und Waldohreule je ein Ex..Doch fallen diese geringen Verluste bei der großen Zahl der im März durchziehenden Vögel nicht ins Gewicht.

Beide Färbungsvarianten des Waldkauzes wurden schon beobachtet, doch kann nichts über das Zahlenverhältnis der grauen und braunen Phase ausgesagt werden.

100. Schleiereule - Tyto alba guttata (Brehm)

Sie kommt ausschließlich im Bereich der Stadt vor, wo sie wie der Steinkauz gerne in den Festungsbauten brütet. Der Bestand ist starken Schwankungen unterworfen, erreicht aber im allgemeinen immer wieder die alte Höhe, so daß von einem Rückgang nicht die Rede sein kann. 1961 brüteten im Stadtgebiet 7 Paare.

Die Mehrzahl unserer Schleiereulen gehört der Rasse guttata an. Ein großer Teil jedoch ist auf der Unterseite hell, und weist nur eine schwache Tropfenfleckung auf. Diese Stücke führen schon zu der Rasse T.a.alba (Scop.) über. Auch wurden schon mehrfach Tiere mit rein weisser Unterseite gesehen (z.B. 21.1.57), die eindeutig der südwestlichen Rasse angehörten.

Ordnung CUCULI

Familie CUCULIDAE

101. Kuckuck - Cuculus canorus L.

Diese Art ist bei uns allenthalben anzutreffen. Besonders häufig ist sie in der Rheinaue. Als Wirtsvögel dieses Brutschmarotzers wurden

Teich- und Sumpfrohrsänger (1960) und Dorngrasmücke (1956) festgestellt.

Nach dem Ausfliegen der Jungen finden sich diese zusammen mit Altvögeln oft auf frisch gemähten Wiesen zur Bodenlese ein. Dabei kommt es zu regelrechten kleinen Schwärmen. Auf dem Großen Grund wurden am 26.6.57 7 Ex., am 27.6.57 3 Ex. und am 2.7.57 5 Ex. gezählt.

Weibchen der braunen Phase wurden am 2.7.57 und am 28. und 29.6.58 gesehen.

Der Wegzug setzt schon Anfang August ein. Die letzte Beobachtung stammt vom 29.8.57.

Ordnung ACCIPITRES

Familie FALCONIDAE

102. Wanderfalke - Falco peregrinus germanicus Erlanger

J. GENGLER (1912) meldet von dieser Art noch ein Brutvorkommen in unserer Gegend. Er beobachtete vom 1. - 15. Mai 1910 ein brütendes Weibchen in einer Eiche in Rheinnähe bei Sondernheim. Außerdem teilt er noch eine Sichtbeobachtung vom 13.1.1911 mit.

In neuerer Zeit brütet der Wanderfalke mit Sicherheit nicht mehr in der Rheinaue. Sämtliche Beobachtungen beziehen sich auf Durchzügler oder Wintergäste.

2.4.58 1 Ex. Großer Grund. - 9.8.58 1 Ex. Insel Grün. - 11.12.58 1 ad. Männchen, Wörth; später wahrscheinl. dasselbe Ex. am Lingenfelder Altrhein auf Entenjagd. - 8.3.59 1 Ex. Speyer. - 6.1.60 1 Ex. Entenweiher. - 15.11.60 1 ad. Ex. bei Lingenfeld.

103. Baumfalke - Falco subbuteo L.

Mäßig verbreiteter Brutvogel im Auwald und Bellheimer Wald. Im Gebiet dürfte alljährlich mit 4 - 5 Paaren zu rechnen sein. Die ersten Baumfalken treffen im April bei uns ein. (21.4.56; 27.4.58) Der Wegzug scheint schon im Laufe des August einzusetzen, da weitaus die meisten Begegnungen mit dieser Art in diesen Monat fallen. Die spätesten Daten sind: 15.9.57; 10.9.60.

Es scheinen noch ziemlich späte Bruten stattzufinden, denn am 19.8.59 wurden noch zwei kaum flügge Junge mit einem Altvogel im Bellheimer Wald gesehen.

104. Merlin - Falco columbarius aesalon Tunstall

Seltener Wintergast. Die bisher einzige Beobachtung gelang am 31.12.59 am Wörther Altrhein.

105. Turmfalke - Falco tinnunculus L.

Der Turmfalk ist bei weitem der häufigste Greifvogel unserer Gegend. Mit Vorliebe nistet er in den Pyramidenpappeln längs des Rheines, ist aber auch nicht selten in Platanen, Ulmen und Schwarzpappeln anzutreffen. Auch in alten Festungsgemäuern brütet er alljährlich z. B. im Germersheimer Ludwigstor. Turmfalken überwintern regelmäßig, selbst in den strengsten Wintern. Allerdings dürfte es sich dabei um Stücke aus nördlicheren Regionen handeln, da die Brutfalken sich erst wieder im März in ihren angestammten Revieren blicken lassen.

106. Mäusebussard - Buteo buteo (L.)

Auch der Mäusebussard ist trotz aller Nachstellungen noch ziemlich häufig als Brutvogel festzustellen. Besonders gerne legt er seinen Horst auf hohen Pappeln in den Auwäldern oder auf Kiefern im Bellheimer Wald an. Auf der Insel Grün ist alljährlich mit etwa 5 Brutpaaren zu rechnen. Nach Angabe von Vogelschutzwart VOGT (Lingenfeld) waren es Anfang der fünfziger Jahre noch wesentlich mehr, in manchen Jahren bis zu 12 Paare. Nach dem Ausfliegen der Jungvögel schließen sich zuweilen einige Familien zusammen, so daß es zu Gesellschaften bis zu 18 Ex. kommen kann (30.8.56 Großer Grund).

Im Laufe des Herbst erhalten wir dann Zuzug aus Norddeutschland. Dies läßt sich einmal den wachsenden Zahlen der Bussardbeobachtungen entnehmen, zum andern aus zwei Ringfunden, die in der näheren Umgebung gemacht wurden.

Hainleite b. Sachsenburg (14.6.59, pull.) - Insel Floßgrün, Speyer (10.3.60, geschossen) (Mitteilung v. K. BUG).
Bonn (8.6.50, pull.) - Neuburg, Krs. Germersheim (24.10.50, krank gefunden) (Nach "Auspicium" 1, S. 69, 1959).
Am 11.1.57 wurde für die Insel Grün und das nördlich anschließende Gebiet zwischen Lingenfeld, Mechtersheim und Heiligenstein eine Bussard-Bestandsdichte von 2 Ex. pro km^2 ermittelt. Im Laufe des März ziehen dann die nordischen Stücke wieder ab und die einheimischen beziehen ab 10.3. ihre Horste.

Am 25. und 26.2.57 wurde ein Bussard beobachtet, der auf dem überschwemmten Großen Grund am Rande des steigenden Wasserspiegels saß, und die aus der Erde kommenden Regenwürmer kröpfte.

107. Rauhfußbussard - Buteo lagopus (Brünnich)

Nach unseren Feststellungen ist der Rauhfußbussard wesentlich häufiger, als nach den bisherigen Berichten pfälzischer Avifaunisten anzunehmen war. Er ist durchaus als regelmäßiger Wintergast zu bezeichnen. Neben vielen flüchtigen und unsicheren Beobachtungen liegen folgende Daten vor:

27.2.56 1 Ex. Großer Grund. - 1.3.56 1 Ex. Germersheimer Baggersee. - 15.3.56 1 Ex. Lingenfeld. - 16.3.56 1 Ex. Großer Grund. - 29.3.56 1 totes Ex. und Durchzug von 5 Ex. am Großen Grund. - 31.3.56 2 Ex. Großer Grund. - 16.12.56 1 Ex. Vorwerk Siebein. - 12.1.57 1 Ex. Lingenfeld. - 15.1.57 1 Ex. Lingenfelder Altrhein. - 26.12.57 1 Ex. Elisabethenwört. - 22.12.58 1 Ex. Lingenfeld. - 5.1.59 1 Ex. Insel Grün. - 15.11.59 1 Ex. Vorwerk Ysenburg. - 20.11.60 1 Ex. Insel Floßgrün. - 10.3.60 1 Ex. Sondernheimer Altrhein.

108. Rohrweihe - Circus aeruginosus (L.)

Von Mitte April bis Anfang Mai 1958 hielt sich ein Paar dauernd im Schilffeld des Berghausener Altrheins auf, das auch Ansätze zum Nestbau machte. Diesem Brutversuch wurde jedoch durch dauernde Störung durch Angler und Paddler ein baldiges Ende bereitet. Das Paar zog schließlich ab.

Sonst tritt die Rohrweihe nur auf dem Durchzug von Ende März bis Mitte April und im August und September in Erscheinung. Das früheste Ankunftsdatum war der 23.3.58, die letzte Feststellung im Herbst gelang am 20.9.57. Am 16.6.59 jagte ein juv. Ex. am Berghausener Altrhein, das wahrscheinlich in der Nähe erbrütet wurde.

Die schon im März eintreffenden Rohrweihen waren durchweg Männchen, während die Weibchen erst von den ersten Apriltagen an durchzogen.

109. Kornweihe - Circus cyaneus (L.)

Diese Art tritt nur als Durchzügler auf, sucht aber auch oft zu überwintern. Es wurden folgende Begegnungen verzeichnet:

25.7.56 1 ad. Männchen, Großer Grund. - 5.6.57 1 ad. Weibchen, Grosser Grund. - 12.7.58 2 Ex. Großer Grund. - 13.1.59 1 ad. Männchen, Sandfeld. (P. SCHMIDT) - 4.1.60 1 ad. Männchen, Leimersheimer Altrhein. - 10.1.60 1 ad. Weibchen, bei Leimersheim. (S. HERRMANN) - 24.12.60 1 ad. Weibchen Großer Grund (S. HERRMANN).

Außerdem liegen mehrere Beobachtungen von Weibchen vor, deren Artzugehörigkeit nicht eindeutig bestimmt werden konnte. Die Wiesenweihe wurde noch nicht sicher nachgewiesen.

110. Habicht - Accipiter gentilis gallinarum (Brehm)
Accipiter gentilis gentilis (L.)

Seltener Brutvogel im Bellheimer Wald. Die hier ansässigen Habichte fallen im Sommer kaum auf; dagegen setzt vom September an ein deutlicher Durchzug ein, vor allem von jungen Stücken.

Als Beutetiere wurden neben den obligatorischen Haushühners festgestellt: Haustaube, Fasan, Rebhuhn, Teichhuhn, Bläßhuhn, Elster, Saatkrähe, Rabenkrähe, Dohle und Eichelhäher, mehrenteils wirtschaftlich indifferente oder "schädliche" Arten. Ein einjähriges Ex., das im Herbst 1952 bei Sondernheim erlegt wurde, konnte als A.g.gentilis aus Nordeuropa bestimmt werden (Sammlung des Germersheimer Gymnasiums). Ein anderes Stück aus der Speyerer Gegend war der Rasse gallinarum zuzuordnen (Staatl. Gymnasium Speyer).

111. Sperber - Accipiter nisus (L.)

Mäßig verbreiteter Brutvogel in dichten Feldhecken, Jungkiefernkulturen und an Auwaldrändern. Im Herbst macht sich wie bei der vorigen Art ein starker Zuzug bemerkbar.

Die 53 in vier Jahren aufgefundenen Rupfungen vom Sperber weisen auf folgende Zusammensetzung seiner Vogelnahrung hin:
Buchfink 9, Bergfink 19, Singdrossel 5, Feldsperling 4, Kohlmeise 3,

Amsel 2, Haussperling 2, Misteldrossel, Nachtigall, Rotkehlchen, Zaunkönig, Blaumeise, Star, Stieglitz, Girlitz und Sumpfmeise je 1.

Es ist leicht zu erkennen, daß es sich in der Hauptsache um sehr häufige, z.T. sogar unerwünschte Vogelarten handelt, so daß von einem angerichteten "Schaden" keine Rede sein kann. Auch die Nachtigall und das Rotkehlchen dürfen dem Sperber nicht auf ein Schuldkonto angerechnet werden, da diese Arten hier recht häufig sind.

112. Rotmilan - Milvus milvus (L.)

Seltenerer Brutvogel der Auwälder, der vom Schwarzmilan zahlenmäßig weit übertroffen wird. Im Gebiet horsten, den Sommerbeobachtungen nach zu schließen, alljährlich zwei bis drei Paare (1959 im Hochwald und auf der Insel Grün).

Der Rotmilan ist in seiner Lebensweise nicht so stark an Wasser gebunden wie sein Verwandter. Doch liebt auch er, über dem Rhein und seinen Nebenarmen umherzustreichen, und Aas, tote Fische und Abfälle aufzunehmen. Auch lebende Fische erbeutet er zuweilen: am 23.6.56 wurde ein nach Art des Fischadlers jagender Rotmilan am Germersheimer Baggersee beobachtet.

Im Laufe des August und September verläßt er uns, zuweilen in Zuggesellschaften. Am 5.10.59 sah A. SCHWARZ über Germersheim einen Flug von 15 Ex. nach Süden ziehen. Im Frühjahr trifft der Rotmilan oft schon gepaart im Brutgebiet ein. Die Zeit der Ankunft ist stark von der jeweiligen Wetterlage abhängig und schwankt zwischen Mitte Februar und Anfang April. Überwinterung wurde einmal nachgewiesen: am 11.2.56 strich 1 Ex. am Lingenfelder Altrhein umher.

113. Schwarzmilan - Milvus migrans (Boddaert)

Er ist nach dem Turmfalken unser häufigster Greifvogel und geradezu als Charaktervogel der Rheinniederung anzusehen. Im Beobachtungsgebiet (unter Ausschluß der Insel Floßgrün) horsteten 1960 mindestens 9 Paare, davon allein drei auf der Insel Grün.

Im Vergleich mit anderen Gebieten trifft der Schwarzmilan bei uns schon recht früh, nämlich Mitte März ein. Außergewöhnlich früh liegt eine Beobachtung vom 27.2.58 (1 Ex. am Großen Grund); eine Verwechslung mit dem Rotmilan ist jedoch ausgeschlossen. Im Laufe des August ziehen unsere Brutvögel wieder ab. Die letzten Daten sind: 11.9.55; 1.9.56; 22.8.57; 8.9.60.

114. Wespenbussard - Pernis apivorus (L.)

C. PARROT (1901) teilt noch mit, daß in den Sondernheimer Staatswaldungen (Hochwald) 4 Paare gebrütet hätten. Für die neuere Zeit ließ sich dagegen noch kein bestimmter Brutnachweis erbringen, es sei denn, daß einige Sommerbeobachtungen und das Auftauchen von Jungvögeln im Juli eine Brut wahrscheinlich machen. Im allgemeinen ist der Wespenbussard jedoch nur als Durchzügler anzutreffen. Die Beobachtungsdaten sind: (unterstrichene Daten - [illegible]verdacht)

5.5.58 (1 Roth); 25.6.58 (1 Sondernh. Altrhein); 1.7.58 (2 Germ.Baggersee); 6.8.58 (1 Sondernh. Altrhein); 8.8.58 (1 Bellheimer Wald);

15.8.58 (1 Floßgrün); 27.8.58 (1 Elisabethenwört); 16.6.59 (1 Floßgrün); 4.7.59 (1 Sondernh. Altrhein); 17.8.59 (2 Sondernh. Altrhein); 21.8.59 (1 Großer Grund); 30.7.60 (2 Rußheimer Baggersee); 11.8.60 (1 Roth); 13.8.60 (3 Kuhardt); 15.8.60 (1 Großer Grund).

Das Ex. vom 27.8.58 war außergewöhnlich hell: rein weiß waren Kopf, Brust und Bürzel; der übrige Körper war hell ockerbraun, die Schwanzbinden jedoch dunkelbraun (Partieller Leukismus).

115. Fischadler - Pandion haliaetus (L.)

Dieser herrliche Vogel brütete in der Pfalz noch bis in die achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Heute ist er nur noch als Durchzügler zu beiden Zugzeiten anzutreffen.

22.8.55 1 Ex. Germersheimer Baggersee. - 1.8.55 1 Ex. Lingenfelder Altrhein. - 5.4.56 1 ad. Ex. Rußheimer Altrhein. - 7.4.56 1 ad. Ex. Rußheimer Altrhein. - 10.4.57 1 ad. Ex. Germersheimer Baggersee. - 12.4.57 1 ad. Ex. Germersheimer Baggersee. - 5.6.57 1 immat. Ex. übersommernd, Großer Grund. - 20.9.58 1 ad. Rußheimer Altrhein. - 4.10.58 1 ad. Rußheimer Altrhein. - 19.10.58 1 diesjähriges Ex. Insel Grün. - 5.4.59 1 Ex. Rußheimer Baggersee (ST.R. FRESE). - 20.9.59 1 diesjähriges Ex. Großer Grund. - 24.9.60 1 diesjähriges Ex. Roth.

Ordnung GRESSORES

Familie CICONIIDAE

116. Weißstorch - Ciconia ciconia (L.)

In Germersheim selbst brütete seit dem Störungsjahr 1949 kein Storch mehr. Bis dahin hatte regelmäßig ein Paar auf dem Schornstein der Pan-Brennerei sein Nest. Außerdem brütete 1946 - 48 ein Paar in der Fischerstraße. Von den umliegenden Ortschaften haben folgende noch ihre Storchpaare: Rheinsheim, Westheim, Bellheim. In früheren Jahrhunderten dürfte er in Germersheim häufiger gewesen sein; so zeigt auch der MERIANsche Stich von Germersheim um 1645 ein Storchennest, das wohl nicht nur als Ausschmückung zu betrachten ist.

Nach dem Ausfliegen treiben sich die Jungstörche zunächst zusammen mit den Alten im weiteren Horstbereich herum. Am 28.8.56 befanden sich 10 Ex. auf dem Großen Grund (ad. und juv.); am 30.7.57 flog ein Schwarm von ca. 30 alten und jungen Störchen ohne jegliche Flugordnung in 40 m Höhe bei Bellheim nach Südwesten.

Dagegen herrschte am 25.8.54 ein regelrechter Durchzug in Richtung SSW. Die Vögel zogen in ca. 100 m Höhe in geordneten Keilen von 5 bis 25 Stück bei klarem Wetter. Insgesamt wurden von 10 bis 14 Uhr etwa 150 Ex. gezählt. Der Südzug setzt zuweilen schon Ende Juli ein und ist bis Ende August meist schon abgeschlossen. Der letzte Storch wurde - verhältnismäßig früh - am 1.9.56 gesehen.

Im Frühjahr ziehen die Störche meist einzeln oder paarweise. Auch zu kleinen Verbänden kommt es: am 21.3.58 zogen 12 Ex. bei Speyer nordwärts.

117. Graureiher - Ardea cinerea L.

Es ist wohl Tatsache, daß in den letzten 80 Jahren in der Vorderpfalz keine größere Graureiherkolonie mehr bestand. Schon HEUSSLER klagte 1892 über das Eingehen der großen Kolonien vom Speyerer Angelwald, der Rheininsel Koller und von Leopoldsgrün. Seitdem brüten die Reiher bei uns nur noch in Einzelpaaren oder kleinen Kolonien von höchstens fünf Horsten.

Ein Brutplatz bei Germersheim ist die Wörthspitze, eine mit Pappeln bestandene, von Altwässern umgebene Halbinsel nordwestlich der Stadt. Von hier sind aus den dreißiger Jahren Reiherbruten bezeugt, und die Tatsache, daß damals vom Zug aus (Bahnstrecke Germersheim - Lingenfeld) die Horste und die weiß übertünchten Nestbäume gesehen werden konnten, spricht dafür, daß es sich um eine Ansiedlung von mindestens 4 - 5 Paaren handelte. Nach Mitteilung von Vogelschutzwart VOGT aus Lingenfeld, brüteten auch in den fünfziger Jahren dort noch Reiher in schwankender Zahl.

Die letzte Brut konnte ich 1956 verzeichnen. Die anfliegenden Altvögel und die Horste waren mir zunächst entgangen, doch waren seit dem 3. Juli 1956 die gerade flüggen Jungvögel regelmäßig auf den teils überschwemmten Wiesen des Großen Grundes anzutreffen. Maximal hielten sich am 13.7.56 dort 4 alte und 9 junge Reiher auf, was für zwei Brutpaare spräche. Im Laufe des August kamen weitere, umherstreifende Stücke aus anderen Gebieten dazu, so daß schließlich 18 Ex. auf den Wiesen versammelt waren.

Aus den beiden folgenden Jahren liegt kein Hinweis auf eine Brut vor. Doch wurden 1959 und 1960 regelmäßig Altvögel und flügge Junge im Bereich des Sondernheimer und südlichen Rußheimer Altrheins angetroffen.

Umherstreifende Reiher sind das ganze Jahr über nicht selten. Die Überwinterer sammeln sich oft in großer Anzahl an den letzten Blänken im Eis und ziehen erst weg, wenn sämtliche Gewässer zugefroren sind. In strengen Wintern, z.B. 1956 verhungert auch ein Teil der Überwinterer.

Eigentümlich sind die Schlafgesellschaften vom Oktober bis Dezember auf den Wiesen des Großen Grundes. Die Reiher übernachten mitten auf der offenen Fläche, statt wie gewöhnlich in den Pappeln aufzubaumen. Es kommt dabei zu Ansammlungen bis 15 Stück. Zu dieser Jahreszeit bilden Mäuse den Hauptanteil ihrer Nahrung."Mausende" Reiher können dann oft weitab den Gewässern auf Ackerland angetroffen werden.

118. Zwergrohrdommel - Ixobrychus minutus (L.)

Dieser hübsche, kleine Reihervogel ist in der Rheinaue in Röhricht und Weidicht aller Art häufig anzutreffen. Der Brutbestand für das Beobachtungsgebiet wurde 1959 auf über 50 Paare geschätzt, wobei 33 Paare sicher nachgewiesen wurden. Am auffallendsten ist diese Art auf dem Frühjahrszug im April und bei der Balz im Mai. Ihr Rufen ist dann allenthalben Tag und Nacht zu vernehmen. Der Abzug geht

recht heimlich im Laufe des August und September vonstatten. Später wurden bei uns noch keine Zwergrohrdommeln gesehen. Doch überwintern vereinzelte Stücke; z.B. wurde Ende Dezember 1960 ein Ex. bei Berghausen mit erfrorenen Zehen aufgefunden.

119. Große Rohrdommel - Botaurus stellaris (L.)

Diese Art ist nur noch sehr selten zu beobachten. Auch C. PARROT (1901) weiß nur von einer Begegnung zu berichten: am 10.12.1899 sah er ein Stück bei Sondernheim.

Ein Brutvorkommen ist aus der neueren Zeit nur von Mechtersheim bekannt (1956, H. HENNINGS, DR.W. TEMPEL). Die übrigen Beobachtungen stammen aus dem Winter; zu dieser Zeit erhalten wir wahrscheinlich Zuzug aus dem Norden. Am 2.11.59 hielt sich ein rufendes Ex. am Woogbach bei Speyer auf (W. JUNGKUNZ), und Anfang Februar 1960 wurden 3 Ex. gelegentlich einer Hühnerjagd im Roth aufgescheucht.

Ordnung PHOENICOPTERI

Familie PHOENICOPTERIDAE

120. Flamingo - Phoenicopterus ruber antiquorum Temminck

K. BERTRAM schreibt 1905: " in dem ebenfalls sehr heißen Sommer 1811 wurden sogar 27 Ex. bei Kehl und später bei Germersheim beobachtet, wovon 6 Ex. erlegt wurden."

Nach GEBHARDT und SUNKEL (1954) verweilte im Juli 1811 ein Trupp von 27 Ex. am Gimbsheimer Altrhein (zit. nach LANDAU). Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß es sich um den gleichen Flug handelte. Doch möchte ich darauf hinweisen, daß Bertram vielleicht die Ortsnamen Gimbsheim und Germersheim verwechselte. Leider gibt er keine Quelle an.

Ordnung STEGANOPODES

Familie PHALACROCORACIDAE

121. Kormoran - Phalacrocorax carbo sinensis (Shaw u. Nodder)

Diese Art taucht unregelmäßig im Winterhalbjahr auf. Neben einigen Beobachtungen vom Berghausener Altrhein liegen folgende Begegnungen von Germersheim vor: am 30.11.58 flogen 5 Ex. bei der ehemaligen Rheinbrücke in geringer Höhe stromaufwärts, (Mitbeobachter P. SCHMIDT); am 9.12.60 lagen 2 Ex. auf dem Rußheimer Baggersee.

Ordnung ANSERES

Familie ANATIDAE

122. Singschwan - Cygnus cygnus cygnus (L.)

Nach C. PARROT (1901) wurden im Winter 1890/91 drei Singschwäne bei

Germersheim gesehen, wovon einer erlegt wurde.

Vom 5. - 7.4.56 hielt sich ein Singschwan auf einem Weiher auf der Insel Elisabethenwört auf. Das Datum ist für diese Art bemerkenswert spät. Es handelt sich wohl um einen Rückzügler der Singschwan-Invasion, die Anfang 1956 in der Schweiz registriert wurde. - Der Hals des Tieres war leicht ockergelb gefärbt, wohl vom eisenoxydhaltigen Schlamm der Altwässer. - Ende Dezember 1960 hielten sich 2 Ex. am Berghausener Altrhein auf.

123. Höckerschwan - Cygnus olor (Gmelin)

Als halbwilder Brutvogel kommt der Höckerschwan auf dem Germersheimer Schwanenweiher vor (1960 in der Domestikationsform C.o. immutabilis Yarr), und neuerdings in 3 Ex. auf dem Bornpfuhl. Im Winter ist eine schwache Zuwanderung wilder nordischer Stücke festzustellen. Bei Schwänen, die im Sommer gesehen werden handelt es sich stets um entwichene Parkvögel.

10.2.56 2 einjährige Ex., Rhein bei der Insel Grün (S. HERRMANN). - 24.3.56 1 ad. Ex. Germersheimer Baggersee. - 27.3.56 1 ad. Ex. Kiesbank Neuinsel (dasselbe wie am 24.). - 16.6.59 1 einjähriges Ex. Berghausener Altrhein. - April bis Dez. 59 ein Paar am Wörther Altrhein; Brutversuch? - 8.4.60 1 ad. Ex. Berghausener Altrhein.

124. Graugans - Anser anser (L.)

Es ist sehr schwer, über das Vorkommen und den Zug unserer Wildgänse Genaues auszusagen. Denn obwohl alljährlich kopfstarke Scharen über die Rheinebene hinwegziehen, ist es fast unmöglich, deren Artzusammensetzung genau zu erfassen. Daher geben die folgenden Beobachtungen über die wahre Stärke des Auftretens der Graugans nur ungenaue Auskunft.

27.2.57 (1 Ex.) Großer Grund; 22.1.58 (7 Ex.) Insel Grün. - 31.1.59 (23 Ex.) Berghausener Altrhein. - 10.2.59 (ca. 100 Ex.) Germersheim. - 13.2.59 (rufende Stücke in der Morgendämmerung) Germersheim. - 15.2.59 (5 Ex.) Rhein. - 13.3.59 (120 Ex.) Vorw. Friedrich. - 16.1.60 (4 Ex.) Germersheimer Baggersee;

Seit den Tagen der Gebrüder HEUSSLER wird die Insel Floßgrün von Gänseschwärmen als Winterquartier aufgesucht. Die Zahl der dort verweilenden Stücke schwankt allerdings von Jahr zu Jahr beträchtlich. Besonders viele überwinterten in der Zeit vom 27.12.1959 bis zum 15.3.1960. Maximal hielten sich am 30.1.1960 ca. 700 Ex. dort auf. Die Gänse machten über Tag weite Nahrungsflüge nach den Ketscher Wiesen und in das Gäu (bis Landau), um abends auf den Feldern der Insel Floßgrün oder auf dem Berghausener Altrhein einzufallen. Am 30.1.60 wurden folgende ungefähre Anteile der einzelnen Arten ermittelt: ca. 450 Saatgänse, 200 Graugänse, 30 Kurzschnabelgänse und 10 - 20 Bläßgänse (K. BUG, H. HENNINGS, S. HERRMANN, Verf.).

125. Saatgans - Anser fabalis fabalis (Latham)

Durchzügler und Wintergast. Sichere Beobachtungen: Febr./März 56
(ca. 30) Wörth; 4.1.58 (1 Ex.) Berghausener Altrhein; 20.1.58 (ca.
70) Germersheim; (10Ex.) Großer Grund; 10.1.59 (22 Ex.) Queichmün-
dung; 31.12.59 (10 Ex.) Rhein bei Insel Grün; Dez. 59 bis März 60
am Berghausener Altrhein; siehe Graugans.

126. Kurzschnabelgans - Anser fabalis brachyrhynchos Baillon

Der erste Nachweis dieser hochnordischen Form gelang in dem harten Winter 1956. Am 16.2.56 wurde ein ad. Ex. am Lingenfelder Altrhein erlegt. Nach CH. HÜNEMÖRDER (1958) wurde etwa zur gleichen Zeit auch ein gehäuftes Auftreten im Rheinland beobachtet, so daß anzunehmen ist, daß eine kleine Invasion stattgefunden hat.

Die späteren Nachweise der Kurzschnabelgans stammen unerwarteterweise aus dem milden Winter 1960. Bei den übernachtenden Gänsen am Berghausener Altrhein befand sich auch eine kleine Anzahl von brachyrhynchos. Am 7.2.60 ein totes Ex., einjährig; am 4.3.60 6 Ex. nach K. BUG; 10.3.60 3 Ex. unter 15 Saatgänsen, nach K. BUG. Am 30.1.60 waren unter 700 Gänsen wahrscheinlich auch ca. 30 Kurzschnabelgänse.

Die Bläßgans konnte im eigentlichen Germersheimer Gebiet noch nicht nachgewiesen werden; bei Berghausen im Frühjahr 1960 mehrfach von K. BUG beobachtet.

127. Ringelgans - Branta bernicla bernicla (L.)

K. BERTRAM zitierte 1905 R. LAUTERBORN: "Seltener und unregelmäßiger Wintergast am Oberrhein, aber bisweilen selbst in milden Wintern, wie z.B. 1901/02, wo ich ein im Dezember bei Germersheim erlegtes Ex. sah."

128. Brandgans - Tadorna tadorna (L.)

Nach HEUSSLER (1896) befand sich ein in Germersheim erlegtes Weibchen im Speyerer Museum.

129. Stockente - Anas platyrhynchos L.

Diese Art ist nicht selten als Brutvogel, doch scheint ihre Zahl, sowohl die der Überwinterer , als auch die der Brutpaare, seit der Zeit HEUSSLERs deutlich zurückgegangen zu sein. Als Brutplätze zieht die Stockente kleine, versteckte Tümpel den großen Altrheinen vor. Auch an der Queich und an ihren Nebenarmen im Bellheimer Wald finden alljährlich Bruten statt.

Von August an (s. Statistik) macht sich ein kontinuierlich ansteigender Zuzug bemerkbar, der erst im November nachläßt. Zu dieser Zeit haben nämlich die Durchzügler unser Gebiet bereits verlassen, während die eigentlichen Überwinterer noch nicht eingetroffen sind. Ihr Zuzug setzt erst nach den ersten stärkeren Frostwellen ein. Ihren Höchststand erreicht die Zahl der Stockenten im Dezember und Januar, ein Zeichen dafür, daß die Rheinebene für viele der nordischen Enten schon das eigentliche Winterquartier bildet. Über die Herkunft dieser Überwinterer unterrichtet ein Ringfund aus dem Kreis Germers-

Stockholm
(Observatorium L.)
A = Durchschnitt 1756–95
B = 1856
C = 1956
Jan. Febr. März Apr. Mai Juni Juli Aug. Sept. Okt. Nov. Dez.
Arkhangelsk
(Observatorium)
A = Durchschnitt 1756–95
B = 1856
C = 1956
Jan. Febr. März Apr. Mai Juni Juli Aug. Sept. Okt. Nov. Dez.

heim: ein am 7.7.57 in Zuvintas (Litauen) beringtes Weibchen wurde im Dez. 59 in 1200 km Entfernung bei Jockgrim erlegt.

Wenn die stehenden Gewässer gefroren sind, ziehen sich die Enten auf den offenen Rhein, wo sie zu Tausenden wochenlang zwischen den Buhnen liegen. Im März nimmt dann ihre Zahl sehr rasch ab, so daß Ende April fast nur noch die Brutvögel im Gebiet weilen. Nach Beginn der Mauser leben auch diese sehr heimlich und kommen bis in den Juli kaum zu Gesicht.

Als Besonderheit erwähnt K. BERTRAM (1905) eine Stockentenbrut vom 27.4.1904, die er in 8 m Höhe in einem Rabenkrähennest bei Sondernheim vorfand. Er deutet diese Erscheinung als Ausweichreaktion gegen Hochwasser. Doch sind zur Brutzeit der Stockenten Überschwemmungen ziemlich selten. Vielmehr brütet alljährlich ein Teil unserer Stockentenpopulation in Baumnestern, ganz unabhängig vom Wasserstand. Auch 1960 wurde eine Stockentenbrut in einem Krähen-Milan-Horst in 10 m Höhe auf dem Roth festgestellt.

BERTRAM erwähnt auch das Auftreten eines melanistischen Exemplars bei Germersheim im Jan. 1907. Am 1.1.59 und am 21.3.59 wurden abnorm gefärbte Stücke mit viel Weiß im Gefieder gesichtet. Es ist anzunehmen, daß es sich um wildlebende Hausenten-Mischlinge handelte, zumal sie größer als gewöhnliche Stockenten waren.

130. Krickente - Anas crecca L.

Die Krickente ist unsere zweithäufigste Entenart. Ihr Bestand beträgt etwa 11 % der Zahl der Stockente. Sie brütet in kleineren, waldumstandenen Altwässern und im Altbachgrund der Queich im Bellheimer Wald (1959). Sowohl die Brutvögel, als auch die Durchzügler haben eine besondere Vorliebe für die Altrheinabschnitte, die dicht mit Glyceria-Rasen bewachsen sind. Meist sind dies Stellen, wo Bäche oder Abwässer einmünden. Dort verbindet sich ein reichhaltiges Nahrungsangebot mit der Möglichkeit zur Deckung, und mit dem günstigen Umstand, daß hier die Altrheine nur bei außerordentlicher Kälte zufrieren.

Der Zugverlauf ist ähnlich wie bei der Stockente; doch zeigen die beiden Maxima im Dezember und März, daß die Krickente in stärkerem Maße Durchzügler als Überwinterer ist. Im Winter ist die Art auch auf dem neuen Rhein anzutreffen. Maximal wurden auf dem Sondernheimer Altrhein 110 Ex. am 24.12.58 gezählt. Das Geschlechtsverhältnis schwankt im Laufe des Jahres. Im Frühjahr überwiegen die Weibchen, im Herbst die einjährigen Stücke.

131. Knäkente - Anas querquedula L.

Von HEUSSLER (1896) wird diese Art als die häufigste nach der Stockente bezeichnet. Auch hier haben sich anscheinend die Verhältnisse gewandelt. Obwohl die Knäkente in den Zugzeiten zuweilen gehäuft auftritt, reicht sie zahlenmäßig bei weitem nicht an Krick- und Schellente heran. Auch wird seit 1956 eine Abnahme bemerkt. Die Knäkente ist die einzige Schwimmente, die als ausgesprochener Zugvogel anzusehen ist. Alle anderen Arten überwintern wenigstens in kleiner Anzahl. Die Ankunft erfolgt im Laufe des März. Früheres Eintreffen einzelner Stücke ist selten: am 20.2.60 1,1 auf dem Berghausener Altrhein (K. BUG, H. HENNINGS). Der Abzug ist meist Anfang Oktober abgeschlossen, doch wurden auch spätere Beobachtungen verzeichnet: 2.12.56 2 Ex. Entenweiher; 16.11.57 1 Ex. Sondernheimer Altrhein.

Als Brutvogel ist die Art regelmäßig vertreten, doch läßt sich der Bestand schwer abschätzen. Auch C.BERTRAM (1908) und A.FISCHER (1909) bezeugen Brutvorkommen.

Maximal wurden am 24.3.57 26 Ex. (Großer Grund), und am 20.10.57 27 Ex. (Sondernheimer Altrhein) gesehen.

132. Schnatterente - Anas strepera L.

Sie ist - wenn auch nicht sehr zahlreich - regelmäßiger Durchzügler und Wintergast. Bevorzugt werden größere Altrheine mit dichtem Pflanzenwuchs angeflogen. Die früheste Beobachtung war der 24.10.59, die späteste der 15.5.56. Das Geschlechtsverhältnis betrug nach den bisherigen Beobachtungen: Männch. zu Weibch. 11 : 14.

12. und 15.5.56 (0,1) Entenweiher; 5.3.57 (2,1) Sondernheimer Altrhein; 24.3.57 (1,0) Sondernh. Altrh.; 20.11.57 (1,4) Rußheimer Altrhein; 24.11.57 (0,3) Rußheimer Altrhein; 1.12.57 (0,1) Rußheimer Altrh.; 15.12.57 (0,1) Rußheimer Altrh.; 30.12.57 (0,1) Rhein b. Insel Grün; 22.3.58 (1,1) Entenweiher; 30.3.58 (1,0) Gimpelrhein; 1.4.58 (1,2) Rußheimer Altrhein; 30.10.58 (1,0) Berghaus. Altrh.; 16.11.58 (2,2) Sondernh. Altrh.; 28.2.59 (3,3) Entenweiher; 4.3.59 (3,1) Entenweiher; 21.3.59 (1,2) Berghaus. Altrhein; 24.10.59 (2,2) Rußheimer Altrh.; 7.11.59 (1,2) Rußheimer Altrhein; 15.11.59 (1,0) Sondernh. Altrh.; 3.2.60 (1,1) Berghaus. Altrh.

133. Pfeifente - Anas penelope L.

Regelmäßiger Durchzügler. Merkwürdigerweise wollen sowohl HEUSSLER (1896) als auch AMMERSBACH (1951) diese Art nur auf dem Frühjahrszug beobachtet haben. Die Mehrzahl der hiesigen Beobachtungen stammt dagegen aus dem Herbst. Auch Überwinterung ist nicht selten. Beide Geschlechter sind gleich stark vertreten; im Herbst überwiegen weitaus die Jungvögel.

Überwinterungen: 28.1.57 (1,0) Rhein; 25.1.58 (3 Ex.) Iingenfelder Altrhein; 18.1.59 (3 vorj.) Rhein; 13.1.60 (1 vorj. Männch.) Rhein. Außerdem viele Dezember- und Februardaten.

Die zahlenmäßige Verteilung im Jahr nach den Beobachtungen 1956/60:

Monat:	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
Anzahl:	8	10	13	1	-	-	-	-	-	21	16	9

134. Spießente - Anas acuta L.

Diese Art wird alljährlich beobachtet; doch tritt sie im allgemeinen recht sporadisch auf, je nachdem, ob gerade eine Schlickbank oder ein überschwemmtes Wiesengelände zur Rast einlädt. Die Anzahl der Weibchen überwiegt etwas.

2.3.57 (5,5) Großer Grund; 16.3.58 (1,1) Großer Grund; 17.3.58 (2,1) Großer Grund; 22.3.58 (4,8) Entenweiher; 24.3.58 (2,2) Entenweiher; 23.2.59 (2,2) Rhein; 21.3.59 (28,35) Berghaus. Altrhein; 15.4.59

(1,1) Berghaus. Altrhein; 24.10.59 (1,0) Rußheimer Altrh.; 17.1.60 (1,0) Rhein bei der Insel Grün, Überwinterung! 23.3.60 (1,1) Rußheimer Altrh.; 26.3.60 (1,1) Rußheimer Altrh.

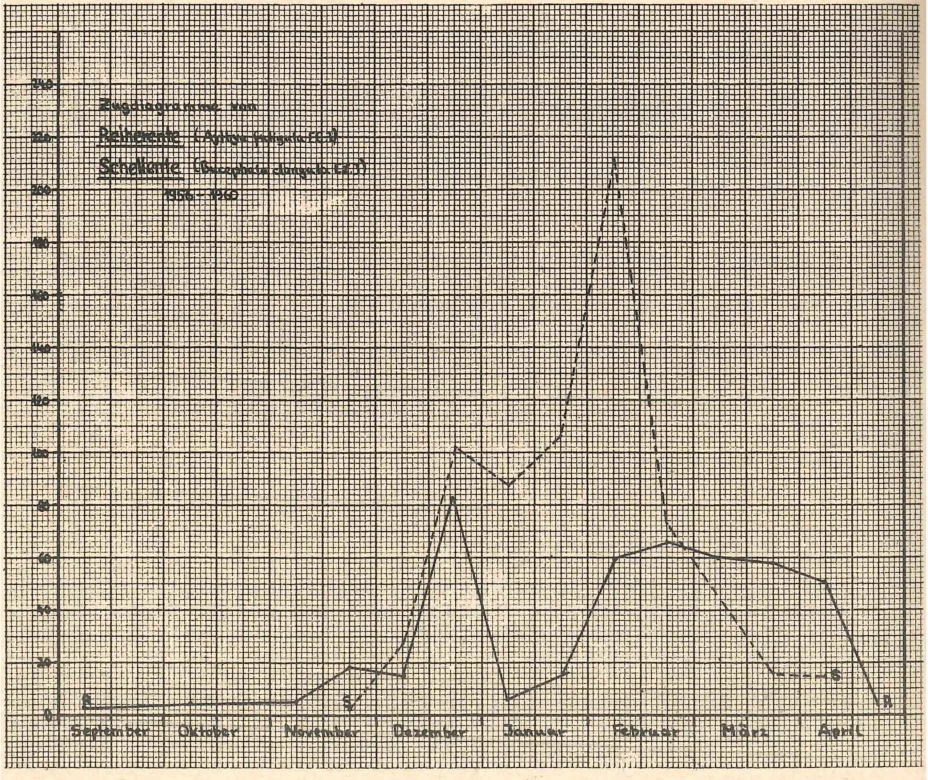
135. Löffelente - Spatula clypeata (L.)

Auch diese Art tritt regelmäßig als Durchzügler auf, Überwinterungen sind hingegen selten. Am 14.12.58 hielten sich 2 Weibchen auf dem Rußheimer Altrhein auf.

Ein Brutvorkommen bei uns wurde noch nicht sicher erwiesen, ist jedoch sehr wahrscheinlich. Hierzu sind die Juli- und Augustbeobachtungen junger und alter Tiere bemerkenswert, die wenigstens auf ein Nisten in der weiteren Umgebung schließen lassen. Es sind dies: 1. - 5.8.56 1 Männch., 2 diesj. Jung., Großer Grund. - 28.7.57 1 Ex. Grosser Grund. - 12.8.57 1 Ex. Großer Grund. - 28.8.60 1 Männch., Großer Grund.

Das Geschlechtsverhältnis beträgt 12 : 19. Maximal wurden am 13.4. 58 18 Ex. am Rußheimer Altrhein gesehen. Die Verteilung im Jahr:

Monat:	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
Anzahl:	-	-	12	34	2	-	1	4	9	1	23	2



136. Tafelente - Aythya ferina (L.)

Regelmäßiger Gast zu beiden Zugzeiten; ein Teil überwintert auch. Als Rastplätze werden breitere Altrheine und die Baggerseen bevorzugt. Auch auf überschwemmten Wiesen wurde die Tafelente schon angetroffen. Nach GEBHARDT und SUNKEL (1954) soll die Tafelente am Rhein die häufigste Tauchente sein. Diese Feststellung hat für die Rheinstrecke zwischen Wörth und Speyer sicher keine Gültigkeit. Es ist wahrscheinlich, daß die Tafelente im Norden der Rheinebene häufiger auftritt als im mittleren Teil, und erst wieder in der Nähe des Bodensees einen bedeutenden Anteil der Tauchenten stellt.

Das Geschlechtsverhältnis beträgt 13 : 9. Maximal wurden 20 Ex., am 23.3.58 auf dem Sondernheimer Altrhein angetroffen.

Verteilung im Jahr:

Monat:	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
Anzahl:	3	3	32	1	-	-	-	-	1	16	22	4

137. Reiherente - Aythya fuligula (L.)

Häufiger Durchzügler und Wintergast. Im Januar ist ein Rückgang zu verzeichnen, da bei starkem Frost ein Teil der Enten weiterzieht. Die frühesten registrierten Ankunftsdaten sind: 15.8.59 (0,1) Berghausener Altrhein (dieses Stück wurde von anderen Beobachtern fälschlich als Moorente bestimmt), 14.9.57 (1,0) Germersheimer Baggersee. Die letzte Feststellung im Frühjahr ist der 26.4.58 (0,1) Rußheimer Altrhein. Als Aufenthaltsort werden die größeren Altrheine und der offene Rhein angeflogen. Auch auf den größeren Baggerseen rasten gerne kleinere Schofe.

Maximalvergesellschaftungen: Februar 56, stets ca. 100 Ex. auf dem Rhein bei der Insel Grün; 1.3.58 27 Ex. Rußheimer Altrhein; 3.2.60 91 Ex. Berghausener Altrhein.

138. Bergente - Aythya marila (L.)

Diese hochnordische Art kommt wohl allwinterlich in einigen Stücken zu uns. Am 13.12.59 saßen ein diesjähriges Männchen und 3 Weibchen auf dem Rhein bei der Kiesbank Neuinsel. Am 26.3.60 hielt sich ein ad. Weibchen bei 12 Reiherenten auf dem Philippsburger Baggersee u. später auf dem Rhein auf. Außerdem mehrere Beobachtungen am Berghausener Altrhein.

Das Zahlenverhältnis der Anatidenarten bei Germersheim nach Beobachtungen von 1956 bis 1960

Stockente	100,00 %
Krickente	11,40 %
Schellente	3,35 %
Knäkente	2,65 %
Graugans	2,05 %
Reiherente	1,90 %
Gänsesäger	0,65 %
Saatgans	0,60 %
Löffelente	0,50 %
Pfeifente	0,45 %
Zwergsäger	0,42 %
Tafelente	0,38 %
Schnatterente	0,24 %
Spießente	0,22 %
Kurzschnabelgans	0,12 %
Samtente	0,06 %
Bergente	0,03 %
Höckerschwan	0,03 %
Eisente	0,02 %
Trauerente	0,02 %
Singschwan	0,01 %

139. Schellente - Bucephala clangula (L.)

Die Schellente ist im Winter ein Charaktervogel des neuen Rheines. In Schwärmen von 10 bis 40 Ex. ist sie zwischen den Buhnen anzutreffen. Jedesmal, wenn ein Schiff vorbeifährt hören die eifrig tauchenden Enten mit ihrer Nahrungssuche auf, fliegen hoch und gehen erst nach einigen Rundflügen wieder nieder. Mit Einbruch der Dämmerung verlassen sie den Rhein, um ein stehendes Gewässer als Schlafplatz aufzusuchen. Bevorzugt wird dabei der Berghausener Altrhein.

Die Statistik weist die Schellente als einen reinen Wintergast aus, mit einem Maximum Anfang Februar. Die Zahl der Jungvögel und Weibchen überwiegt bei unseren Überwinterern weitaus. Männchen : Weibchen wie 21 : 116.

140. Eisente - Clangula hyemalis (L.)

Die Eisente ist einer der seltensten Wintergäste unter unseren Anatiden. Bisher lagen neben einigen ungewissen Angaben nur die beiden Nachweise von Mannheim vor, die AMMERSBACH 1951 aufführte. Am 14.4. 58 wurde ein Paar immat. Eisenten auf dem Rußheimer Altrhein angetroffen, die sich dort den ganzen Tag aufhielten (KINZELBACH 1959).

141. Samtente - Melanitta fusca (L.)

Von dieser Art liegt eine wesentlich größere Anzahl von Beobachtungen vor, als nach den Mitteilungen der pfälzischen Faunisten zu erwarten gewesen wäre. Es scheint, daß dieser "seltene Wintergast" alljährlich auftaucht.

15.12.57 ad. Männchen, ehem. Rheinbrücke Germersheim. - 28.12.57 ad. Männchen, Rhein bei der Insel Grün. - 30.12.57 dasselbe Ex. ebenda. - 4.1.58 ad. Männchen, Berghausener Altrhein. - 15.11.59 1,1 auf dem Rußheimer Baggersee. Die Enten hielten sich an einer flachen Stelle auf, wo sie nach Wandermuscheln (Dreissensia polymorpha) tauchten, die einen großen Anteil ihrer Nahrung im Winterquartier bilden dürfte. -31.12.59 1,1 Rußheimer Baggersee, Muscheln fischend. - 17.1.60 1,1 fliegend über dem Rhein von der Insel Grün bis zum Sondernheimer Altrhein. - 3.2.60 0,2 Berghausener Altrhein. Die beiden Stücke hielten sich hier mehrere Wochen lang auf. - 24.2.60 1,0 Rußheimer Baggersee (S. HERRMANN).

142. Trauerente - Melanitta nigra (L.)

Seltener Wintergast. Doch ist die Art, wie nachfolgende Beobachtungen beweisen, nicht nur in strengen, sondern auch in recht milden Wintern zu bemerken.

27.10.58 1 vorjähr. Männchen, Berghausener Altrhein. Es hielt sich vom 26.10. bis zum 1.11. dort auf. (K. BUG, H. HENNINGS, S. HERRMANN und Verf.) - 13.12.59 ad. Weibchen, Rhein bei der Insel Grün. - 16.12.59 ad. Weibchen, Rhein bei Kiesbank Neuinsel.

143. Eiderente - Somateria mollissima (L.)

Im Zuge einer Eiderenten-Invasion im Winter 1960/61 hielt sich von Mitte Dezember 1960 bis Anfang Januar 1961 ein einjähriges Männchen auf dem Berghausener Altrhein auf, das gelegentlich Flüge ins Germersheimer Gebiet unternahm.

144. Gänsesäger - Mergus merganser L.

Der Gänsesäger tritt alljährlich in mäßiger Zahl als Wintergast bei uns auf. Die Beobachtungen waren:

10.2.56 (7Ex.) Rhein; 25.2.56 (5,2) Rhein; 27.1.57 (2,0) Rhein; 30.12.57 (1,1) Rhein; 31.12.57 (3,2) Sondernheimer Altrhein; 2.1.58 (32 Ex., mehr Männchen) Rhein b. Insel Grün; 26.3.58 (6,7) Sondernheimer Baggersee; 4.4.58 (7 Ex.) Rhein; 17.1.59 (0,1) Lingenfelder Altrh.; 21.2.59 (7 Ex.) Roth; 15.11.59 (11 Ex.) Sondernheimer Altrh.; 31.12.60 (0,6) Rhein bei Philippsburg.

Nach GENGLER (1912) wurde am 23.11.1910 1 Ex. am Sondernheimer Altrhein erlegt.

145. Mittelsäger - Mergus serrator L.

Seltener Wintergast. Ein Belegexemplar aus dem Gebiet befindet sich in der Sammlung der Pollichia in Bad Dürkheim: 1 ad. Männchen im Prachtkleid, das am 5.12.1927 am Lingenfelder Altrhein erlegt wurde.

146. Zwergsäger - Mergus albellus L.

Diese Art läßt sich fast jeden Winter in geringer Zahl bei uns blikken. Bei hartem Frost häufen sich die Beobachtungen. So liegen aus dem kalten Februar 1956 viele Daten vor, während in den folgenden Jahren nur wenige Begegnungen zu verzeichnen waren. Diese sind: 30. 12.56 (2 Ex.) Rußheimer Altrhein; 28.1.57 (7 Ex.) Krabbenkopf; 24. 2.57 (1,0) Sondernh. Altrhein; 28.1.58 (0,3) Lingenfelder Altrhein; 1.2.58 (0,1) Lingenfelder Altrhein; 12.2.58 (1,0) Großer Grund; 1. 3.58 (2,0) Rußheimer Altrhein; 1.12.58 (15 Ex.) Rhein; 17.1.59 (3 immat.) Lingenfelder Altrhein; 31.1.59 (2,12) Berghausener Altrhein; 21.3.59 (1 immat.) Berghausener Altrhein; 17.12.60 (1,1) Rußheimer Baggersee.

Ordnung PODICIPIDES

147. Haubentaucher - Podiceps cristatus (L.)

Regelmäßiger Brutvogel auf den größeren Altrheinen der Umgebung. Bestandsdichte 1960: Rußheimer Altrhein 8 Paare
Sondernheimer Altrhein 1 Paar
Rußheimer Baggersee 2 Paare
Lingenfelder Baggersee 1 Paar
Auf dem Berghausener Altrhein kam es nur zu Brutversuchen. Im August macht sich ein Zugtrieb der einjährigen Jungen bemerkbar. Von dieser Zeit an versammeln sie sich auf den größeren Altrheinen mit den Altvögeln, um dann im Laufe des Herbstes abzuziehen. Doch bleibt alljährlich eine Anzahl von ca. 20 Ex. über Winter im Gebiet. Wenn die stehenden Gewässer zugefroren sind, ziehen sie sich auf den Rhein.

Maximalzahlen sind bei den herbstlichen Ansammlungen und beim Frühjahrsdurchzug nordischer Populationen festzustellen:

26.4.58 ca. 40 Ex. Berghausener Altrhein; 28.8.58 31 Ex. Rußheimer Altrhein.

Auf den Brutgewässern (bes. Rußheimer Altrhein) ist der Haubentaucher, vor allem bei der Balz, ein recht auffälliger Vogel. In Gesellschaft sind die Tiere sehr ruffreudig und lassen ihr Röhren, Brüllen und Trillern weithin vernehmen. Im Sommer fällt auch der helle Bettelruf der Jungvögel auf.

Leider stellen die Fischer unserem Vogel stark nach. Dies geschieht völlig ungerechtfertigt, da in den wirklich noch fischreichen Altrheinen in keinem Fall von einem Schaden die Rede sein kann.

148. Schwarzhalstaucher - Podiceps nigricollis (Brehm)

Diese Art ist nur als Wintergast in geringer Anzahl festzustellen. 16.12.59 1 ad. im Winterkleid, Rhein bei der ehem. Brücke. 12.10. 60 und 5.11.60 je 1 Ex. Sondernheimer Altrhein.

149. Zwergtaucher - Podiceps ruficollis (Pallas)

Regelmäßiger, jedoch wenig auffallender Brutvogel. Zwei Bruten in der Zeit von Mai bis August. Die Bestandsdichte 1958 möge als Bei-

spiel für die Verbreitung dienen:

Rußheimer Altrhein	14 Paare	Gimpelrhein	2 Paare
Lingenfelder Altrhein	7 Paare	Sondernheimer Altrhein	8 Paare
Entenweiher - Wörth	4 Paare	Baggerseen	3 Paare
Vorwerk (Ysenburg u.a.)	6 Paare	Gesamt:	44 Paare

Im Winterhalbjahr ist das "Duckentchen" eine sehr auffällige Erscheinung. Oft mit Bläßhühnern vergesellschaftet, sind die Zwergtaucher in kleinen Scharen auf dem Rhein, den Baggerseen und - solange diese noch eisfrei sind - auf den Altrheinen anzutreffen. Die Überwinterer stammen wohl teilweise aus unserer Gegend, die Mehrzahl dürfte jedoch aus dem Norden zugewandert sein.

Maximalzahlen: 2.10.58 ca. 30 Sondernheimer Altrh. - 31.12.59 98 Ex. bei Wasservogelzählung im Gebiet. - 17.1.60 ca. 60 Ex. Rhein und Germersheimer Baggersee.

Besonderes:

Die Lachmöwe tritt beim Zwergtaucher als Nahrungsschmarotzer auf (erstmals im Dez. 1958 beobachtet). Wenn ein Taucher mit einem gefangenen Fisch im Schnabel an die Wasseroberfläche kommt, stoßen die Möwen plötzlich auf ihn zu. Der Taucher läßt dann in den meisten Fällen seine Beute fahren, und bringt sich unter Wasser in Sicherheit. Hierauf ergreift die Möwe den halbtoten Fisch und verzehrt ihn. Dieses Verhalten ist jedoch nicht sehr oft zu beobachten. Es scheint, daß sich nur ein paar ganz findige Möwen auf diese Art von Nahrungserwerb spezialisiert haben. (Darüber berichtet auch A. SCHWARZ, Ornith. Mitt. 12, S. 235 (1960)).

Ordnung COLYMBI

150. Prachttaucher - Gavia arctica (L.)

Seltener Wintergast. Nach J. GENGLER (1912) wurde am 20.11.1911 von 2 Exemplaren ein Stück bei Sondernheim erlegt.

Am 15.11.59 befand sich 1 immat. Ex. auf dem Rußheimer Baggersee.

Ordnung COLUMBAE

151. Ringeltaube - Columba palumbus L.

Verbreiteter Brutvogel in Waldungen aller Art, außer im reinen Kiefernforst. Auch im Glacis und in den Parkanlagen finden Bruten statt (Paradeplatz 1954). Im Herbst ziehen die Ringeltauben in kleineren Verbänden von 20 - 150 Tieren weg. Die spätesten Beobachtungen waren: 10.10.55; 16.10.57; 27.10.58; 4.10.59. Überwinterung wurde bisher nur in einem Fall nachgewiesen: am 17.1.60 saß 1 Ex. in einem Kohlfeld auf der Insel Grün.

Der Frühjahrszug setzt Anfang März ein, und erreicht am Ende dieses Monats seinen Höhepunkt. Dabei werden regelmäßig große Schwärme angetroffen; z.B. 2.4.56 (200 Ex.) Insel Grün; 4.4.58 (206 Ex.). Rhein

bei Sondernheim; 12.3.60 (ca. 100 Ex.) Rußheimer Altrhein.

Kurz darf hier noch auf die verwilderten Haustauben eingegangen werden. In Germersheim brüteten bis 1954 in Ruinen und in Festungsbauten, einige Paare. Vergesellschaftet wurden sie schon mit allen Wildtaubenarten angetroffen. Auch sind mitunter Feldflüchter in Kiebitzschwärmen anzutreffen (z.B. 33.57, Großer Grund).

152. Hohltaube - Columba oenas L.

Als Sommervogel ist diese Art nur spärlich im Bellheimer und Hördter Wald vorhanden. In einem Fall wurde Brut in der Höhle eines Schwarzspechts bekannt. Zugbeobachtungen:

3.4.56 (1) Bellheimer Wald; 23.4.56 (1) Roth; 29.4.57 (1) Bellheimer Wald; 24.3.58 (2) Großer Grund; 12.4.58 (1) Bellheimer Wald; 4.7.59 (1) Hördter Wald; 18.9.59 (2) Roth, unter Kiebitzen; 10.3.60 (2) Hördter Auwald; 23.3.60 (10) Rußheimer Altrhein; 21.4.60 (12) Roth, unter Kiebitzen, Dohlen, Krähen und Ringeltauben; 7.5.60 (4) Roth; 20.8.60 (2) Roth.

153. Turteltaube - Streptopelia turtur (L.)

Die Turteltaube zählt unter die Charaktervögel der Rheinniederung. Sie brütet häufig in Feldgehölzen und an den Rändern der Auwälder. Auch in Stadtnähe sind alljährlich Bruten festzustellen.

Nachdem die Jungen flügge sind, begegnet man auf Schritt und Tritt kleinen Taubenflügen. An den Tränken sammeln sie sich oft zu grösseren Gesellschaften. In einer Kiesgrube auf der Insel Grün saßen am 22.7.58 ca. 30 Ex.. Doch sind Schwärme meist kleiner, und auch auf dem Herbstzug kommt es nicht zu größeren Ansammlungen als 10 Ex.. Die letzten Beobachtungen waren: 10.9.55; 2.9.56; 20.9.57; 13.9.58; 20.9.59; 16.9.60.

154. Türkentaube - Streptopelia decaocto (Frivaldsky)

Nachdem dieser Einwanderer im benachbarten Speyer schon seit 1954 als Brutvogel Fuß gefaßt hatte, war zu erwarten, daß er rasch auch in Germersheim ansässig werden würde, zumal die biotopischen Gegebenheiten hier noch viel günstiger sind. Dennoch wurden bis 1961 nur umherstreifende Einzelstücke gesehen. Diese waren:

21.7.57 1 Ex. Friedhof Germersheim; 25.5.58 1 Ex. ebenda; 1.6.58 1 Ex. Paradeplatz; 5.6.58 1 Ex. Bornpfuhl; 19.4.59 2 Ex. Bismarckstr. (S. HERRMANN); 15.11.60 2 Ex. Hühnerhof am Kleinrhein (A. KINZELBACH); 30.11.60 1 Ex. Insel Grün (verletzt).

Seit 9.4.61 hielt sich ein Paar in Roßkastanienbeständen in der Bismarckstr. auf, das auch zur Brut schritt. Ein drittes Stück trieb sich am Paradeplatz herum. Leider wurde dem Ansiedlungsversuch durch Menschenhand ein Ende bereitet.

Familie CHARADRIIDAE

155. Kiebitz - Vanellus vanellus (L.)

Auf den Wiesen und mitunter auch auf dem Ackerland der Rheinaue ist der Kiebitz regelmäßiger Brutvogel. Anzahl und Verteilung der Paare ist folgender Tabelle zu entnehmen.

	1955	1956	1957	1958	1959	1960	1961
Großer Grund	10	7	2	1	2	1	-
Elisabethenwört	3	4	?	2	4	4	5
Roth	2	1	2	3	7	3	4
Lingenfelder Au	?	1	1	3	5	5	5
Insel Grün	?	?	?	2	5	6	?
Sondernheimer Altrh.	-	3	-	-	-	-	-
Insel Floßgrün	?	?	?	2	3	5	ca.8
Gesamt:	15	16	5	13	26	24	22

Die einheimischen Kiebitze ziehen bald nach dem Flüggewerden der Jungen ab. Die Daten dafür sind: 26.5.56; 10.6.57; 4.7.58; 8.6.59. Später sind dann nur noch durchziehende Schwärme zu sehen. Durchzug bis in den November hinein ist nicht selten. Auch Überwinterungen sind zi mlich oft festzustellen. Daten hierfür: 6.12.58 (7); 8.12.58 (3); 9.1.59 (ca. 50); 10.1.59 (ca. 40 im Schnee auf dem Großen Grund); 11.1.59 (25); 13.1.59 (1); 31.1.59 (1); 31.12.59 (ca. 60, Elisabethenwört).

156. Goldregenpfeifer - Pluvialis apricarius (L.)

Am 12.11. 60 beobachteten S. HERRMANN und Verf. auf Elisabethenwört einen Goldregenpfeifer, der zunächst in Richtung Norden flog und dann auf Brachfeldern niederging. Der Vogel ließ dabei mehrfach seine melodischen "djüp" - Rufe vernehmen. W.HEUSSLER (1892) berichtet, daß im Oktober 1887 2 Ex. des Goldregenpfeifers bei Mechtersheim erlegt worden seien.

157. Mornellregenpfeifer - Eudromias morinellus (L.)

Nach F. ZUMSTEIN (1933) wurde im Frühjahr 1929 ein Stück dieser hochnordischen Art bei Germersheim erlegt.

158. Sandregenpfeifer - Charadrius hiaticula hiaticula L.

Diese Art wird alljährlich in geringer Zahl auf dem Herbstdurchzug beobachtet. Am 18.10.58 1 ad. Ex. unter Alpenstrandläufern am Berghausener Altrhein; 6.9.59 3 ad., 1 immat. Berghausener Altrhein; 27.9.59 3 immat. Ex. Kiesbank bei der ehem. Rheinbrücke Germersheim;

25.10.59 1 ad. Ex. Lingenfelder Baggersee; 3.9.60 1 immat. Ex. Germersheimer Baggersee; 10.9.60 mindest. 4 immat. Ex. Germersheimer Baggersee; von ihnen wurde 1 Ex. gefangen und beringt.

Dieses Stück fällt mit einem Flügelmaß von 123 mm gut in den von NIETHAMMER und von HARTERT angegebenen Durchschnitt der sibirischen Form tundrae (Lowe). Dieser beträgt nach HARTERT 117 - 132 mm (besonders 125 - 129 mm), wogegen die Rasse Ch. h. hiaticula L. mindestens 127 mm mißt. Damit dürfte der erste Nachweis des Sibirischen Sandregenpfeifers für die Pfalz vorliegen.

159. Flußregenpfeifer - Charadrius dubius curonicus Gmelin

Der Flußregenpfeifer brütet noch vereinzelt im Gebiet. 1960 fand eine Brut am Lingenfelder Baggersee statt. Die Jungen fielen am 20.5.60 aus, und wurden in der nachfolgenden Zeit mehrmals beobachtet. Auch an anderen Stellen waren Ansätze zur Brut festzustellen. So bestand 1955 für den Großen Grund Brutverdacht, und vom 9. bis zum 24.4.58 balzte ein Paar am Germersheimer Baggersee.

Die Verteilung im Jahr:

Monat:	IV	V	VI	VII	VIII	IX
Zahl:	17	7	7	6	1	1

160. Sichelstrandläufer - Calidris ferruginea (Pontoppidan)

Das Vorkommen dieser sibirischen Art ist für die Pfalz bisher erst zweimal bezeugt. MEDICUS (1866) bezeichnet den Sichelstrandläufer als seltenen Durchzügler und C. PARROT (1901) nennt ein Belegstück vom 28.9.1892 von Speyer.

Am 6.9.59 hielten sich ca. 5 Ex. im Übergangskleid am Berghausener Altrhein auf. Sie waren mit Alpenstrandläufern vergesellschaftet, fielen jedoch durch ihr andersartiges Flugbild, durch die höheren Läufe, die rotbraunen Flanken und den stärker gebogenen Schnabel sofort auf.

Am 3.9.60 waren 2 Ex. im Übergangskleid am Germersheimer Baggersee zu beobachten. Eines von ihnen wurde gefangen und beringt. Am folgenden Tag wurde die Beobachtung auch von den Herren MÜLLER, KUSSMAUL und FELD aus Karlsruhe bestätigt.

161. Alpenstrandläufer - Calidris alpina alpina (L.)

An den Sandbänken des Berghausener Altrheins ist diese Art jeden Herbst in größerer Zahl anzutreffen. Beobachtungen bei Germersheim sind: 4.10.58 (1) Kiesbank Neuinsel; 12.9.59 (2 diesj.) Rußheimer Altrhein; 27.9.59 (3 ad.) Kiesbank bei der ehem. Rheinbrücke. Am gleichen Tag kam am Rußheimer Altrhein ein ad. Ex. der Rasse C. a. schinzii (Brehm) zur Beobachtung. Das Tier war sehr vertraut, und ließ die Beobachter im Boot auf eine Entfernung von nur 1 m herankommen.

Ein überwinterndes Stück wurde vom 29. - 31.12.60 am Berghausener

Altrhein festgestellt.

162. Zwergstrandläufer - Calidris minuta (Leisler)

Seltenerer Durchzügler. Am 6.9.59 wurden 18 Ex. unter den anderen Strandläuferarten am Berghausener Altrhein gezählt. Am 19.9.59 sah S. HERRMANN 1 ad. im Sommerkleid am Germersheimer Baggersee. Am 10. und 11.9.60 hielten sich 2 Ex. im Sommerkleid ebenfalls am Germersheimer Baggersee auf.

163. Temminckstrandläufer - Calidris temminckii (Leisler)

Neben einigen unsicheren Beobachtungen aus Germersheim gelang ein einwandfreier Nachweis am 6.9.59 am Berghausener Altrhein. Mindestens 2 Ex. im Übergangskleid hielten sich dort unter Zwerg- und Alpenstrandläufern auf und erlaubten eine Annäherung auf wenige Meter.

164. Kampfläufer - Philomachus pugnax (L.)

Sobald sich an irgendeiner Stelle bei niederem Wasserstand Schlickbänke zeigen, sind auch mit Gewißheit Kampfläufer dort anzutreffen. Am Berghausener Altrhein tritt die Art zu beiden Zugzeiten regelmässig in Erscheinung. Maximal hielten sich dort 32 Ex. auf (25.4.60).

Germersheimer Beobachtungen:
27.7.57 ca. 5 Ex. Großer Grund; 12.9.59 1 ad. Männchen im Übergangskleid, Rußheimer Altrhein; 13.9.59 3 Ex. Entenweiher; 3.9.60 1,4 Ex. am Germersheimer Baggersee.

165. Dunkler Wasserläufer - Tringa erythropus (Pallas)

Unregelmäßiger Durchzügler. Die Daten: 18.8.55 3 Ex. im Sommerkleid, 4 Ex. im Schlichtkleid am Germersheimer Baggersee; 19.5.56 1 Ex. im Schlichtkleid, Entenweiher; 27.9.58 11 Ex. Berghausener Altrhein; 6.9.59 7 Ex. Berghausener Altrhein; 15.4.59 8 Ex. Berghausener Altrhein; 17.8.60 1 diesj. Ex., Germersheimer Baggersee (S. HERRMANN).

166. Rotschenkel - Tringa totanus totanus L.

Diese Art ist mit Einschränkungen als regelmäßiger Durchzügler zu bezeichnen. Übereinstimmend mit den Beobachtungen von H. HENNINGS und K. BUG am Berghausener Altrhein wurde nämlich auch hier festgestellt, daß der Rotschenkel seit 1956 auf dem Durchzug zugunsten des Grünschenkels zahlenmäßig zurücktritt.

Vom 1.8. bis 1.9.56 regelmäßig 1 - 4 Ex. auf dem Großen Grund; am 1.5.57 1 ziehendes Ex. am Rhein bei der Fähre; 21.8.57 1 Ex. Großer Grund; 15.4.59 1 Ex. Berghausener Altrhein.

167. Grünschenkel - Tringa nebularia (Gunnerus)

Regelmäßiger Durchzügler zu beiden Zugzeiten. Übersommerung einzelner Vögel ist durch das Datum 16.6.59 belegt, wo sich ein Stück am Berghausener Altrhein aufhielt. Der späteste Durchzügler wurde ebenda am 30.10.58 ermittelt. Maximal hielten sich auf der Insel Floßgrün 15 Ex. am 27.9.58 auf. Die Germersheimer Daten sind: 28.9.57 (2) Großer Grund; 31.5.58 (1) Großer Grund; 20.9.58 (1) Rußheimer Altrhein; 12.10.58 (6) Kiesbank Neuinsel; 22.8.59 (3) Rußheimer Altrhein; 12.9.59 (3) Rußheimer Altrhein; 13.7.60 (1) Großer Grund; 16.8.60 (1) Großer Grund; 17.8.60 (5) Großer Grund; 20.8.60 (1) Roth; 3.9.60 (2) Germersheimer Baggersee; 11.9.60 (2) Großer Grund; 12.9.60 (1) Germersheimer Baggersee;

168. Waldwasserläufer - Tringa ochropus L.

Dieser häufige Durchzügler meidet im Gegensatz zu anderen Limikolen die offenen Schlickflächen fast ganz. Als Rastplätze bevorzugt er Entwässerungsgräben, Regenpfützen und überschwemmte Wiesen. Außer im Mai wurden Waldwasserläufer zu allen Zeiten angetroffen. Überwinterung ist durch folgende Daten belegt: 31.12.55 bis 4.1.56 2 Ex. ehem. Strandbad und Roth; 10.1.59 1 Ex. Großer Grund (bei hohem Schnee); 21.2.57 1 Ex. Großer Grund. Bei dem letzterwähnten Fall handelt es sich wahrscheinlich um einen Vogel, der nicht weit wanderte, und deshalb schon früh wieder den Heimzug antrat. Der Hauptzug im Frühjahr fällt in den April. Die Vögel sind in vielen Fällen paarweise anzutreffen. Junibeobachtungen sind: 24.6.57 (1); 21.6.58 (1); 28.6.58 (2); 29.6.58 (1). Dabei dürfte es sich um noch nicht brutreife Jungvögel handeln, die in unseren Breiten übersommern. Das Maximum des Herbstzuges fällt schon in den Juli, liegt also recht früh. Der Zug klingt dann allmählich ab. Seine letzten Ausläufer reichen noch bis in den November. Maximal wurden 10 Ex. am 28.7.56 am Grossen Grund angetroffen.

169. Bruchwasserläufer - Tringa glareola L.

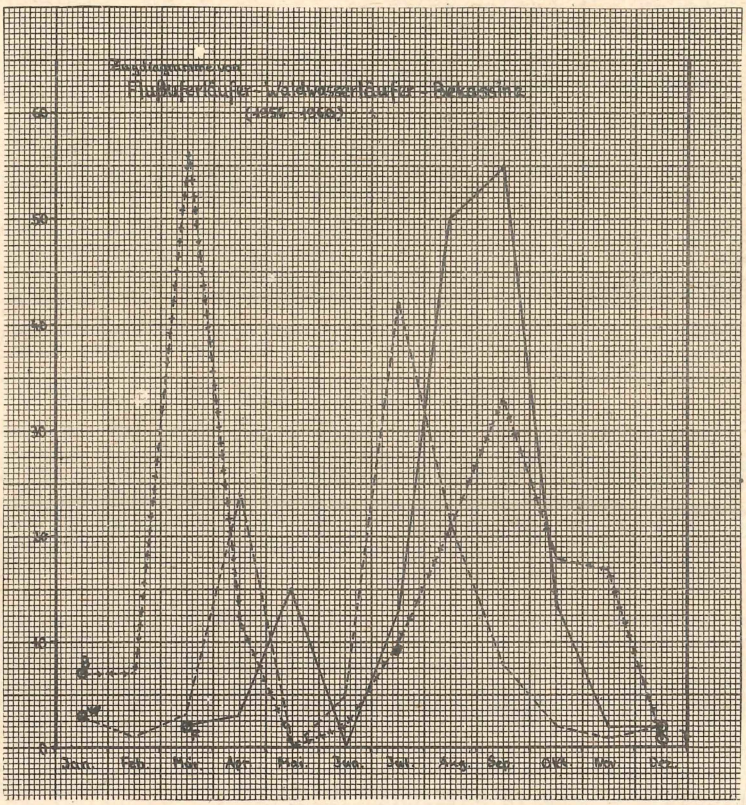
Von dieser Art wurden folgende Durchzugsdaten bekannt: 27.7.57 (1) Großer Grund, vergesellschaftet mit Kampfläufer; 29.7.57 (2) Großer Grund; 7.7.58 (1) Großer Grund, vergesellschaftet mit Flußregenpfeifer; 9.7.58 (2) Großer Grund; 14.7.58 (3) Großer Grund; 9.8.58 (1) Großer Grund; 28.8.58 (2) Rußheimer Altrhein; 22.8.59 (3) Rußheimer Altrhein, vergesellschaftet mit Grünschenkel.

170. Flußuferläufer - Actitis hypoleucos (L.)

Ein häufiger Durchzügler, sowohl im Frühling als auch im Herbst, der als Rastplatz vor allem den neuen Rhein mit seinen steinigen Ufern und seinen Kiesbänken aufsucht. Auf reinen Schlickflächen kommt er nur selten zur Beobachtung. In der Regel zieht er einsam. Die kleinen Gesellschaften, die im Herbst zuweilen anzutreffen sind, haben keinen festen Zusammenhalt.

Der Frühjahrszug macht sich im Mai vor allem bemerkbar, der Herbstzug erreicht seinen Höhepunkt im September. Überwinterungsversuche wurden an folgenden Daten registriert: 30.11.58 (1) Kiesbank Neuinsel; 6.12.58 (1) ebenda; 28.12.58 (1) ebenda.

Beobachtungen im Mai und Juni sind nicht selten, doch läßt sich aus ihnen nicht unbedingt ein Brutvorkommen ableiten.



Zugdiagramme

von Flußuferläufer (F), Wasserläufer (W) und Bekassine (B)

Am 17.8.60 hielt sich ein fast völlig weißer Vogel unter 12 and Stücken am Großen Grund auf. Er war deutlich scheuer als seine genossen.

Nachtzug wurde am 23.8.60 festgestellt. Mehrmals flogen in der von 19 - 21 Uhr rufende Uferläufer über Germersheim hinweg.

171. Uferschnepfe - Limosa limosa (L.)

Unregelmäßiger Durchzügler. Am 20.11.1923 wurde ein Weibchen bei mersheim erlegt (Beleg in der Sammlung der Pollichia, Bad Dürkhe: Vom Berghausener Altrhein stammen folgende neuere Daten: 15.4.5((2 Ex.); 8.4.60 (4 Ex.); 25.4.60 (5 Ex.); 13.5.60 (2 Ex.).

172. Großer Brachvogel - Numenius arquata (L.)

Unregelmäßiger Durchzügler. Es liegen nur drei Beobachtungen vor: 4.57 1 Ex., Großer Grund; 26.3.58 1 Ex., Wiesen auf dem Roth; 26.: 61 1 Ex. Lingenfelder Au.

173. Waldschnepfe - Scolopax rusticola L.

Für die neuere Zeit ist in unserem Gebiet ein Brutvorkommen der Waldschnepfe noch nicht nachgewiesen worden. Ältere Brutbelege führen PARROT (1901) "1896 ein Nest mit 4 Eiern" und BERTRAM (1907) "halberwachsenes Junges, 15.5.1896" an.

Auf dem Durchzug ist die Schnepfe alljährlich anzutreffen. Daten für die Erstankunft sind: 11.3.1900 (PARROT); 9.3.1906 (BERTRAM); 8.3. 1959. Überwinterung wurde auch mehrfach nachgewiesen. Am 9.1.1900 sah PARROT 3 Ex. bei Sondernheim. Am 14. und 15.1.60 übernachteten jeweils 4 - 5 Ex. in Bäumen am Bornpfuhl.

174. Bekassine - Capella gallinago (L.)

In den Rheinauen schreitet die Bekassine alljährlich noch in mäßiger Zahl zur Brut. Am 9.6.59 balzte ein Ex. auf den Rothwiesen; am 4.7. 59 balzte ein Ex. auf einer Hochspannungsleitung im Roth; am gleichen Tag wurden ein weiteres Alttier und einige kaum flügge Junge gesehen. Vom August an macht sich Zuzug aus nördlichen Brutgebieten bemerkbar. Seinen Höhepunkt erreicht der Herbstzug im September . Überwinterungen sind in milden Wintern nicht selten. Daten hierfür sind: 27.12.57 (1) Roth; 10. und 11.1.59 (6) Großer Grund; 7.2.59 (1) Queich; 10.2.59 (2) Lingenfelder Au; 12.1.60 (1) Bornpfuhl.

Der Frühjahrszug macht sich im März am stärksten bemerkbar. Dabei kommt es auch zu größeren Ansammlungen. So hielten sich am 22.3.58 auf dem Großen Grund an einer Wasserlache 25 Ex. auf.

Familie LARIDAE

175. Trauerseeschwalbe - Chlidonias niger (L.)

Die Trauerseeschwalbe ist regelmäßiger Durchzügler. Selten verweilen

die Einzeltiere oder die kleinen Grüppchen länger als einige Stunden im Gebiet. Nur am Berghausener Altrhein kann längerer Aufenthalt festgestellt werden. Von dort ist auch Übersommerung von Jungtieren bekannt. Die Germersheimer Beobachtungsdaten: 2.8.56 (10) Germersheimer Baggersee; 1.9.56 (1) Großer Grund; 18.9.58 (1) Kiesbank Neuinsel; 5.5.60 (4) Germersheimer Baggersee; 7.5.60 (2) ebenda; 15.8.60 (1) Großer Grund.

176. Flußseeschwalbe - Sterna hirundo L.

Auch diese Art läßt sich nur flüchtig auf dem Durchzug blicken. 25.8.56 (1) Germersheimer Baggersee; 1.5.57 (2) Rhein bei der ehem. Brücke; 29.6.57 (1) Germersheimer Baggersee; 18.9.58 (1, unter Lachmöwen am Schlafplatz) Kiesbank Neuinsel; 27.6.59 (4) Rußheimer Baggersee.

177. Silbermöwe - Larus argentatus Pontoppidan

Die Großmöwen, die sich immer wieder als Wintergäste am Rhein zeigen, sind nur ausnahmsweise einwandfrei zu bestimmen, da es sich meist um Jungvögel im 1. Jahreskleid handelt, und sie außerdem meist nur aus großer Entfernung im Flug zu beobachten sind. Deshalb liegt nur eine einzige gesicherte Feststellung dieser Art vor. Am 29.10.56 flogen 2 immat. im 2. Jahreskleid unter Lachmöwen bei der ehem. Rheinbrücke stromabwärts.

178. Heringsmöwe - Larus fuscus L.

Diese Art, die nach neueren Feststellungen im Binnenland häufiger als die Silbermöwe auftritt, ist fast alljährlich in wenigen Vertretern am Berghausener Altrhein anzutreffen. Am 8.4.60 war ein dreijähriges Ex. zu beobachten, das aufgrund seiner dunkel-schiefergrauen Flügeloberseiten der westeuropäischen Rasse graelsii zuzuschreiben war (Mitbeobachter H. HENNINGS).

179. Sturmmöwe - Larus canus canus L.

Die Sturmmöwe erscheint alljährlich im Winterhalbjahr in geringer Zahl am Rhein. Am 28.11.58 1 immat., Rhein bei der Insel Grün; am 31.12.58 1 immat., Berghausener Altrhein; 31.1.59 1 ad., Berghausener Altrhein; 27.6.59 1 ad., Rußheimer Baggersee. Dieser Nachweis ist besonders hervorzuheben, da Sommerbeobachtungen alter Tiere im Binnenland selten sind. Am 10.1.60 1 immat., Rhein bei der Insel Grün.

180. Zwergmöwe - Larus minutus Pallas

Am Berghausener Altrhein wird diese Art nach BUG und HENNINGS fast jeden Herbst angetroffen. Von Germersheim liegt nur eine Beobachtung vor: am 19.11.58 flog bei der ehem. Rheinbrücke ein immat. Ex. stromaufwärts.

181. Lachmöwe - Larus ridibundus L.

Die Lachmöwe ist das ganze Jahr hindurch regelmäßig am Rhein anzutreffen. Im Sommer sind es vor allem noch nicht geschlechtsreife Tiere früherer Jahrgänge. Von August an setzt dann ein Zuzug ein, der erst im Laufe des November nachläßt. Als Übernachtungsplätze dienen die Inselchen des Berghausener Altrheins und einige Kiesbänke im neuen Rhein. Auf Kiesbank Neuinsel wurden maximal am 16.10.55 über 600 Ex. festgestellt. Am 23.3.60 hielten sich nahezu 400 Ex. dort auf. Am 28.1.57 wurde ein starker Durchzug in Richtung Norden verzeichnet. In einer Stunde zogen durchschnittlich 350 Ex. den Rheinlauf entlang.

Die Verteilung im Jahr zeigt folgende Übersicht. Die Zahlen wurden in je 10 monatlichen Stichzählungen gewonnen und stellen den Durchschnitt von 1958 bis 1960 dar.

Monat:	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
Zahl:	226	177	313	22	12	3	10	107	333	347	265	502

Ordnung GRUES

Familie GRUIDAE

182. Kranich - Grus grus (L.)

Unser Gebiet liegt dicht bei der Linie Hela - Straßburg, die als ungefähre Ostgrenze des regelmäßigen Kranichdurchzuges angegeben wird. So kommt es, daß nur in größeren Zeitabständen einmal Kraniche zur Beobachtung gelangen. Aus älterer Zeit meldet PARROT (1901) Durchzug am 15.3.1900 bei Sondernheim.

Im Jahre 1958 verlagerte sich der Kranichzug etwas nach Osten, so daß auch in der Vorderpfalz viele Kraniche gesehen werden konnten. Der Grund für diese Verschiebung ist wohl in den andauernden starken Westwinden zu suchen, die damals vorherrschten.

In unserem Gebiet wurden folgende Beobachtungen gemacht:
17.10.58 Etwa um 10 Uhr wurde ein Kranichflug über Germersheim fotografiert. Auf dem Bild ließen sich mit Lupe 356 Ex. zählen, doch waren es insgesamt über 400, da nicht alle auf dem Bildausschnitt zu sehen waren. Richtung SW. Um 17 Uhr 35 wurde ein Flug von etwa 200 Ex. gesichtet. Richtung SSW, Höhe etwa 100 m.
Wie zu erfahren war, wurde der gleiche Keil in Speyer um 17 Uhr 20 gesehen. Aus der Entfernung beider Beobachtungsorte von 15 km, und der Zeitdifferenz von 15 min., läßt sich eine Geschwindigkeit von 60 km/h errechnen.

18.10.58 Um 6 Uhr 45 zog ein Keil unbekannter Stückzahl rufend über die Stadt. Am gleichen Morgen sollen noch mehrere Keile gesehen worden sein.

19.10.58 Um 21 Uhr waren über der Stadt in der Dunkelheit rufende Kraniche zu hören.

Ordnung RALLI

183. Wasserralle - Rallus aquaticus L.

Häufiger Brutvogel der verlandenden Altrheinarme. Im Herbst ist eine

besondere Häufung durchziehender Stücke zu bemerken. Meist sind diese Durchzügler Jungvögel, so daß sich der Verdacht aufdrängt, daß bei dieser Art ebenfalls die Jungvögel zuglustiger sind als die Alten, die überwintern. Zur Rast fallen sie gerne an den Entwässerungsgräben der Rheinniederung ein, um erst nach Einbruch der Dunkelheit wieder weiterzuziehen. Überwinternde Stücke sind bei uns ziemlich oft zu sehen. Als Beispiel möge der 1.12.57 angeführt sein, wo sich am Sondernheimer Altrhein 4 Ex. aufhielten.

184. Tüpfelsumpfhuhn - Porzana porzana (L.)

Diese Art ist wesentlich seltener als vorige. Es gelang nur einmal ein Tier zu Gesicht zu bekommen: am 25.10.58 watete in einem kleinen, mit Azolla caroliniana dicht bewachsenen Teich auf Elisabethenwört, ein Stück rufend herum. Im Sommer wurde mehrfach der charakteristische Ruf verhört.

185. Kleines Sumpfhuhn - Porzana parva (Scopoli)

C. PARROT (1901) gibt den Bericht des Forstmeisters VILL aus Sondernheim wieder, in dem es unter anderem heißt, daß das Sumpfhühnchen hier häufig sei und auch den Winter über dableibe. Am 10.7.1899 will der Berichterstatter auch das Nest dieser Art gelegentlich einer Entenjagd gefunden haben. Es stand auf Rohrüberresten in einem kleinen Sumpfgebiet und enthielt 7 schmutzigdunkelgrüne Eier, aus denen 10 Tage später die Jungen schlüpften.

Schon PARROT war sich nicht sicher, ob es sich dabei um das Kleine Sumpfhuhn oder gar um das Zwergsumpfhuhn handelte, neigt aber zu ersterem. Es liegt jedoch der Verdacht nahe, daß irgend eine Verwechslung vorliegt, vielleicht mit dem Tüpfelsumpfhuhn. Aus neuerer Zeit ergab sich noch kein Anhaltspunkt für das Vorkommen des Kleinen Sumpfhuhns in unserem Gebiet.

186. Wiesenralle - Crex crex (L.)

Diese Art lebt versteckt in Kleefeldern, Sauergraswiesen und in Getreideäckern. Auf dem Frühjahrsdurchzug ist sie nicht selten zu hören. Sichtbeobachtungen: 29.5.57 1 Ex., Großer Grund; 3.5.59 1 Ex., Bahnhof Germersheim; 25.5.60 1 Ex., Großer Grund.
Herbstbeobachtungen bei Sondernheim erwähnt K. BERTRAM (1907). Am 2.9. und am 9.11.1907 wurde je eine Wiesenralle bei Hühnerjagden aufgescheucht.

187. Teichhuhn -Gallinula chloropus (L.)

Das Teichhuhn ist ein weit verbreiteter Brutvogel aller Gewässer der Rheinaue, sofern sie ein Mindestmaß an Pflanzenwuchs aufweisen. Gelegentliche Bestandsschwankungen können einmal durch harte Winter hervorgerufen werden, in denen die ausharrenden Stücke umkommen, zum andern durch ein Steigen des Wasserspiegels zur Brutzeit. So genügt ein Schwanken des Wasserstandes um nur 50 cm, um den größten Teil

aller Nester zu überfluten, da diese meist fest mit Rohrhalmen verbunden sind und dem steigenden Wasser nicht folgen können (z.B.1959).

Zu größeren Ansammlungen von Teichhühnern kommt es vor allem im Spätsommer, wenn die Jungen beider Bruten flügge sind. Maximal wurden auf dem Sondernheimer Altrhein am 17.8.59 um 50 Ex. gezählt.

Der größere Teil unserer Teichhühner zieht im Laufe des Spätherbst ab. Überwinterung ist jedoch recht häufig. So wurden bei einer Wasservogelzählung am 31.12.59 im Gebiet über 40 Ex. gezählt.

188. Bläßhuhn - Fulica atra L.

Das Bläßhuhn ist der Wasservogel, der bei uns am häufigsten brütet. Es ist auf allen Altrheinen und Teichen anzutreffen, sofern diese einen zur Deckung ausreichenden Röhrichtgürtel aufweisen. Besonders dicht besiedelt sind der Sondernheimer, der nördliche Teil des Rußheimer Altrheins, der Entenweiher und ein Arm des Lingenfelder Altrheins am Wörth. Allen diesen Gewässern ist ein reicher Pflanzenwuchs (Wassernuß) und ein hoher Nährstoffgehalt gemeinsam.

Im Winter ziehen sich die Bläßhühner in großen Scharen auf dem Rußheimer und Sondernheimer Altrhein zusammen. Bei Eisbildung weichen sie auf den Neurhein aus, wo sie sich besonders gerne zwischen den Buhnen bei der Insel Grün aufhalten. Am 31.12.59 wurden im Gebiet (mit Berghausener Altrh.) 684 Ex. gezählt.

Ordnung GALLI

Familie PHASIANIDAE

189. Rebhuhn - Perdix perdix (L.)

In der Feldmark weit verbreiteter Brutvogel und zwar sowohl in der Niederung als auch auf der Terrasse. Im Frühjahr trifft man die Hühner fast ausschließlich gepaart an. Nach der Brut entstehen aus dem Verband der Eltern und des Nachwuchses Ketten von 10 - 12 Ex.. Im Winter schließen sich dann mehrere Ketten zu großen Gesellschaften zusammen, die bis zu 50 Ex. umfassen. Gleichzeitig ziehen sie sich bei Schnee in die Nähe der Gärten am Rande der Ortschaften.

In dem ungewöhnlich trockenen Jahr 1959 vermehrten sich die Hühner besonders stark. Auf dem Roth waren im Herbst Scharen von 60 Ex. anzutreffen. Am 15.1.59 lagerten im Schnee auf den Äckern bei Lingenfeld nahe beieinander fünf Flüge zu insgesamt 85 Ex.

Wanderungen größeren Ausmaßes wurden nicht beobachtet; Überquerungen des Rheines kommen jedoch öfters vor.

190. Wachtel - Coturnix coturnix (L.)

In neuerer Zeit ist diese Art in der gesamten Vorderpfalz nur noch vereinzelt anzutreffen, und zwar meist nur auf dem Zug. Durch folgende Junibeobachtung ist eine Brut zwar nicht bewiesen, rückt jedoch in den Bereich des Möglichen.

Am 28.6.59 3 Ex. auf einem Feldweg im Sandfeld. Sie ließen später auch ihren Schlag aus den angrenzenden Lupinenäckern vernehmen.

191. Jagdfasan - Phasianus colchicus L.

Der Fasan kommt bei uns in drei Rassen vor: Ph.c.colchicus L., Ph.c. torquatus Gmelin und Ph. c. mongolicus Brandt. Die häufigste Form ist bei weitem torquatus, während colchicus immer mehr verdängt wird.

Der Fasan findet in der Rheinniederung mit ihren Hecken und Waldrändern einen optimalen Lebensraum. Wenn auch Frost, Raubtiere und Jäger ihm im Winterhalbjahr stark zusetzen, füllt sich der Bestand in der Brutzeit wieder reichlich auf. Nach der Brut halten die Familien lange zusammen. Solche Gesellschaften, die aus einem Hahn, mehreren Hennen und beliebig vielen flüggen Jungen bestehen, können auf Stückzahlen von über 40 anwachsen.

VI. ZUSAMMENFASSUNG

Somit wurden im Gebiet Germersheim bisher insgesamt 191 Vogelarten nachgewiesen. Sieben davon sind nur in der älteren Literatur belegt, 184 wurden im Zeitraum von 1956 bis 1960 festgestellt. Von den 191 Arten kommen heute mit Sicherheit 106 als Brutvögel vor. Für fünf weitere Arten ist uns Brutvorkommen aus der älteren Zeit bezeugt.

Einige Arten wurden erstmals seit 50 Jahren wieder in der Pfalz nachgewiesen, wie Sichelstrandläufer, Temminckstrandläufer, Heringsmöwe, Seggensänger; der Nachweis des Rohrschwirls ist der dritte in der Pfalz. Kurzschnabelgans und Spanische Wiesenstelze wurden erstmals nachgewiesen. In vielen Fällen war es möglich, erstmals für unser Gebiet eine Zuordnung der Arten zu bestimmten geographischen Rassen vorzunehmen.

Eine Vollständigkeit ist mit dieser Arbeit natürlich bei weitem nicht erreicht. Es sollte auch nur ein Beitrag zur pfälzischen Ornithologie und eine Grundlage zu weiterer Forschung geliefert werden. Der Verfasser wäre besonders dankbar, wenn ihm Vogelkenner weitere, ergänzende Beobachtungen mitteilen würden, oder ihn auf noch unbekannte Literaturstellen aufmerksam machen könnten.

N A C H T R A G

192. Fichtenkreuzschnabel - Loxia curvirostra L.

Zur Reifezeit der Früchte von Thuia orientalis finden sich im Germersheimer Friedhof fast alljährlich in wechselnder Anzahl Fichtenkreuzschnäbel ein. Ein Belegexemplar, ein ad. Wch., befindet sich im Besitz von L. MATHES. (Vgl. E. WEPLER, Mitteilungsblatt d.Ornith. Arbeitsgem. Oberrhein, Nr. 5).

193. Purpurreiher - Ardea purpurea L.

Diese mediterrane Art erscheint seit etwa zehn Jahren wieder öfter im Oberrheingebiet, nachdem sie lange Zeit nur sehr vereinzelt nachgewiesen werden konnte. - Ein ziemlich junges Stück sah ich mit S. HERRMANN am 12.8.1961 an der Pfinz bei Rußheim (Krs. Bruchsal). Am 19.8.61 sahen wir wohl das gleiche Stück auf der Insel Grün. Es befand sich dort inmitten einer Gesellschaft von 11 Graureihern, die auf Stoppelfeldern Mäuse fingen.

194. Kiebitzregenpfeifer - Pluvialis squatarola L.

Nur vereinzelt wurde dieser Durchzügler aus Nordeuropa und Sibirien bisher bei uns angetroffen. Zur Zugzeit 1961 trat er jedoch, wohl wegen des niedrigen Wasserstandes und der damit verbundenen Freilegung von Schlammbänken, im gesamten Rheingebiet häufiger auf. - Am 1.10.61 2 Ex. am Berghausener Altrhein; am 6.10.61 1 Ex. am Nordarm des Rußheimer Altrheins; am 10.10.61 1 Ex. auf der Kiesbank Neuinsel; am 14.10.61 1 Ex. am Graben des ehem. Vorwerks Vincenti; am 15.10.61 1 Ex. auf Neuinsel (S. HERRMANN); ebenda am 18.10.61 1 Ex.,in Gesellschaft von Kiebitzen.

195. Beutelmeise - Remiz pendulinus (L.)

Am 17.5.1959 hielten sich mindestens zwei, wahrscheinlich aber 4-5 ad. Beutelmeisen in einem Weiden-Schilf-Dickicht beim ehem. Strandbad auf. Es handelte sich um ziehende Tiere, da sie in der darauffolgenden Zeit nicht mehr dort gesehen wurden.

Die Beutelmeise war früher bei uns unbekannt, wandert jedoch z. Zt. von Osten her in das Oberrheingebiet ein, wo sie auch schon vereinzelt brütete.

Literaturverzeichnis

R. Ammersbach	Die Vogelwelt des Rheintales zwischen Odenwald und Haardt; Jahresber. d. Ver. f. Natk. Mannheim 117/8 (1951)
K. Bertram	Allgemeiner Bericht Ornithol. Beobachtungen aus dem linksrheinischen Bayern; Verh. Orn. Ges. Bayern VII (1906)
C. Bertram, C. Parrot	Materialien zur bayrischen Ornithologie; Verh. Orn. Ges. Bayern (1911)
A. Fischer	Ein Besuch der Werdeninsel "Grün" im Mai; Verh. Orn. Ges. Bayern (1911)
Gebhardt und Sunkel	Die Vögel Hessens; Frankfurt 1954
J. Gengler	Materialien zur bayrischen Ornithologie; Verh. Orn. Ges. Bayern (1912)
Geyr von Schweppenburg	Motacilla flava wurde Feldvogel; Journal f. Ornithologie 101, S. 282-85 (1960)
E. Hartert	Die Vögel der paläarktischen Fauna; Berlin 1912 Bd. II.
W. u. Th. Heußler	Die Vögel der Rheinpfalz; Ornis 8, S. 477 - 531 (1896)
Ch. Hünemörder	Die Vogelwelt des Siegmündungsgebietes; Vogelring 27, S. 33 ff. (1958)
R. Kinzelbach	Zwei seltene Entenarten bei Germersheim; Pfälzer Heimat 10, S. 26 (1959)
	Bemerkenswertes von der Weidenmeise; Pfälzer Heimat 10, S. 164 (1959)
	Mediterrane Schafstelze und Zwergmöwe in Germersheim; Ornith. Mitt. 12, S. 122 (1960)
	Erstnachweise der Kurzschnabelgans in der Pfalz; Pfälzer Heimat 11, S. 148 (1960)
	Meeres-Tauchenten in der Pfalz; Ornith. Mitt. 13, S. 87 - 90 (1961)
G. Niethammer	Handbuch der deutschen Vogelkunde; Bd. 2, Leipzig 1938
C. Parrot	Materialien zur bayrischen Ornithologie; Verh. Orn. Ges. Bayern (1901)
A. Schwarz	Ungewöhnlicher Beuteerwerb der Lachmöwe; Ornith. Mitt. 12, S. 235 (1960)

H. E. Wolters — Offene Subspeziesfragen im rheinischen Raum; Vogelring 25, S. 7 - 14 (1956)

Fr. Zumstein — Beiträge zur Vogelwelt der Pfalz; Anz. Orn. Ges. Bayern II. (1933)